

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG_0044

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

hier anmerken, daß verschiedene Weisagungen, wodurch Völkern oder Städten das Verderben gedrohet wird, sich mit der günstigen Verheißung endigen, daß Gott, zu seiner Zeit, ihrer gedenken, und sie zu seinem Volke annehmen wolle. Man lese Cap. 19, 18. v. c. 23, 18. Jer. 48, 47. c. 49, 39. Lowth. Von den folgenden Ausdrücken: *das ausgedehnet* v. lese man die Erklär. über v. 2. Zion, oder Jerusalem, war der Ort, wo die Anbethung Gottes eine Zeitlang beständig blieb, 5 Mos. 12, 5. 11. 14. Joh. 4, 21. 23. Apg. 8, 27. Zion war auch ein Vorbild der christlichen Kirche, Cap. 2, 2. 3. Gataker.

Das XIX. Capitel.

- Einleitung.

Daß die Juden eine große Meinung von den Aegyptern hegten, und niemals in Gefahr zu seyn glaubeten, wenn sie nur des Beystandes aus Aegypten versichert seyn konnten, erhellet aus verschiedenen Stellen der heiligen Geschichte; sonderlich aber aus der Spötterey des assyrischen Feldherrn, 2 Kön. 18, 21: siehe nun, vertrauest du auf den zerbrochenen Rohrstab, auf Aegypten? Die Aegypter sind zwar vom Anfange an bittere Feinde des Volkes Gottes gewesen: aber igo stellten sie sich vielleicht als große Freunde des Hiskia, und versprachen, der Belagerung von Jerusalem, durch ein gewisses Unternehmen, ein Ende zu machen. Dadurch wurde zugleich ihr eigener Vortheil befördert. Denn wenn das jüdische Land, welches ihnen gleichsam zu einer Vormauer dienete, eingenommen wurde: so konnten sie nicht hoffen, einem so mächtigen Ueberwinder, wie der König in Assyrien war, Widerstand zu thun. Hugo Grotius hat daher Grund, diese Weisagung in die Zeiten Sanheribs zu setzen. Derselbe war, wie Münster ihn nennet, commune flagellum omnium vicinarum gentium, die gemeine Plage aller benachbarten Völker. Herodotus erzählet a), der König in Aegypten, Sethon, habe wider den Sanherib Krieg geführt; nach seinem Absterben sey Aegypten von zwölf unabhängigen Fürsten regieret worden, und darunter sey Psammitichus gewesen; dieser sey erstlich von den Aegyptern abgesetzt worden: hernach aber habe er, mit Hülfe der Jonier und Karier, nicht nur seinen Antheil an der Regierung wieder erlangt: sondern sich auch, durch die Ueberwindung und Hinrichtung der eilf übrigen Fürsten, des ganzen Landes bemächtigt b). Auf den Psammitichus folgete nun der König Necho, der den König in Juda, Josia, bekriegete. Die gegenwärtige Weisagung meldet sechs Dinge, welche den Aegyptern begegnen sollten; nämlich innerliche Zwietracht, Unbeständigkeit in Rathschlägen, Theurung der Lebensmittel, Verfall der Handlung, Schwäche der Fürsten, und endlich die Ausartung zu einer weibischen Blödsichtigkeit. Hierbey bleibt der Prophet stehen, um die Herzen der Juden von den Menschen zu Gott abzuziehen, und sie zu lehren, daß sie nur auf denjenigen vertrauen müßten, der im Stande wäre, sie in der äußersten Noth zu erhalten. White.

a) Lib. 4.

b) Man lese Prideaux, S. 38. und den Herrn Drieberge über diese Stelle.

Daß die Aegypter zu den Zeiten Sanheribs die vornehmsten Bundsgenossen der Juden waren, erhellet aus 2 Kön. 18, 21. und unser Prophet bestrafte die letztern oftmal wegen ihres eiteln Vertrauens auf die Aegypter, als welche sie in ihrer Hoffnung betrügen würden. Man lese Cap. 20, 5. 6. c. 30, 2. v. c. 31, 1. v. Der Prophet verkündigt daher die Eroberung Aegyptens durch den Sanherib, Cap. 20. und dieser hat auch die Aegypter und Aethiopier, als Bundsgenossen der Juden, überwunden, ehe er Jerusalem belagerte. Das gegenwärtige Capitel scheint also eine allgemeine Weisagung wider Aegypten zu enthalten. Es meldet das Elend, welches über die Aegypter kommen sollte; und zwar von dem Ein-

falle Sanheribs an, bis auf die völlige Umkehrung ihres Staats unter der Regierung der zwölf Tyrannen, welche sich mit der Monarchie des Psammitichus endigte. Scaliger c) versteht diese Weißagung von dem Sabacon, der im letzten Jahre der Regierung des Ahas den Bocchoris tödtete, und sich zum Könige in Aegypten aufwarf. Diese Meynung scheint aber nicht wohl mit v. 17. übereinzustimmen. Einige erklären dieses Capitel von der Eroberung Aegyptens durch Sanherib: andere aber von dem Tirhaka, oder Tarachus.

c) *Can. Isag. p. 318.*

Inhalt.

In diesem Capitel wird Aegypten I. mit den obengemeldeten sechs Uebeln bedrohet, v. 1-17. II. durch die herrliche Verheißung getröstet, daß es sich zu dem wahren Gott bekehren, und mit den Assyvern und Juden in Eintracht leben würde, v. 18-25.

Die Last Aegyptens. Siehe, der Herr fährt auf einer schnellen Wolke, und er wird
v. 1. Jer. 46, 13. Ezech. 29, 30.

V. 1. Die Last Aegyptens II. Einige Gelehrte sind der Meynung, dasjenige, was Cap. 18. mit allgemeinen und dunkeln Ausdrücken gesagt worden ist, werde hier umständlicher und deutlicher von Aegypten erklärt; indem die Propheten gewohnt sind, dunkle und klare Sachen unter einander zu mischen, und die einen durch die andern zu erklären. Andere verstehen Cap. 18. von Wohnenlande, und das gegenwärtige von Aegypten. Dieser Streit kann nur durch eine genaue Erwägung alles desjenigen entschieden werden, was Cap. 18. gesagt worden ist. **Polus.** Aegypten heißt im Hebräischen Mizrajim, von einem Sohne Chams, 1 Mos. 10, 6. dessen Nachkommen sich in diesem Lande niedergelassen haben. Den Namen Aegypten haben wir von den Griechen herüber genommen. Einige von ihren Gelehrten und Geschichtschreibern sagen, das Land sey von einem Könige so genennet worden, der in den alten Zeiten daselbst regierte. Andere wollen aber, der Name sey von dem Flusse Nil hergenommen: denn derselbe habe in den alten Zeiten Aegypten geheißt, weil seine Farbe schwärzlich war, wie die Farbe eines Beyers. Man lese die Erklär. über Cap. 23, 3. Jer. 2, 18. **Die Last Aegyptens** bedeutet eine schwere und harte Weißagung wider Aegypten. Man lese Cap. 13, 1. Wie die vorige Weißagung, Cap. 18. Aethiopien betraf: so ist die gegenwärtige wider Aegypten gerichtet; die folgende aber, Cap. 20. wider beyde, weil sie Nachbarn und Bundesgenossen waren. Man findet mehrere Drohungen wider Aegypten, Jer. 43, 10. c. 44, 30. c. 46, 2. 13. Ezech. 29, 30. 31, 2. 18. c. 32. Mit dem Wörtchen siehe fangen die Propheten, und sonderlich Jesaia, ihre Weißagungen gemeinlich an. Sie fordern hiermit Aufmerksamkeit auf dasjenige, was sie im Namen Gottes verkündigen, und ermuntern die Menschen zu einer ernstlichen und stillen Erwägung desselben. Man lese Cap. 7, 14. c. 24, 1. c. 32, 1. Gataker. Der Ausdruck, **der Herr fährt, oder reutet, auf einer schnellen Wolke,** stellet Gott als Feldherrn an der

Spitze seines Heeres vor, 2 Sam. 18, 9. Ps. 18, 11. 45, 5. Hab. 3, 8. Offenb. 6, 2. c. 19, 11. 14. oder als Richter, der sich in völliger Pracht nach Aegypten begiebt, um daselbst Gerichte zu halten, Nicht. 5, 10. c. 12, 14. 1 Sam. 7, 16. Zugleich wird damit angedeutet, daß das Strafgericht unvermuthet und unvermeidlich über Aegypten kommen sollte. Es sollte unmöglich seyn, ihn von dem Lande abzuhalten, weil er nicht unten auf der Erde, sondern hoch in der Luft daher fahren würde, Ps. 18, 12. 13. Matth. 24, 30. Offenb. 1, 7. Seine Erscheinung sollte wie ein Wunder seyn, weil es in Aegypten selten, oder gar nicht regnet, und man daher vermuthlich selten Wolken zu sehen bekommt, 5 Mos. 11, 10. 11: Man lese Ezech. 30, 3. Es wird auch nicht bloß einer Wolke gedacht: sondern einer leichten oder schnellen Wolke; denn das Hebräische bedeutet eigentlich leichte, Cap. 18, 1. Jer. 2, 23. und Leichtigkeit verursacht Geschwindigkeit. So wird von Gott gesagt, daß er auf den Flügeln des Windes, Ps. 18, 11. und auf den Himmeln reute, 5 Mos. 33, 16. Ps. 68, 5. und daß er die Wolken zu seinen Wagen mache, Ps. 104, 3. Man lese Cap. 13, 22. Ezech. 12, 27. 28. **White, Polus, Gataker, Lowth.** Mit diesen Ausdrücken wird auf die Wolke der Herrlichkeit gezelet, worinne die Schechinah zu erscheinen gewohnt war. **Lowth, Hieronymus, Cyrillus und Ambrosius d)** verstehen durch die leichte Wolke hier die heilige Jungfrau, in deren Armen das Kind Jesus sehr schnell nach Aegypten geführt wurde. **Leo Castrinus und a Lapide** erklären die Uebersetzung des Aquila, in crassitudine leui, in einer leichten Dicke, so, daß Christus mit einem in der Jungfrau Maria empfangenen Körper kommen sollte. Sie sagen: Sicut enim nubes ex spiritu et vapore terrae generatur: sic Christi corpus formatum est ex spiritu sancto et terrena substantia deitatis solem temperante. **Der Vater Simon** nennet diese ausschweifenden Einbildungen Spiele des Witzes (jeux d'esprit). **White.** Der Prophet spricht in der gegenwärtigen

wird nach Aegypten kommen; und die Götzen Aegyptens werden von seinem Angesichte bewegt werden, und das Herz der Aegypter wird in seinem Innersten schmelzen. 2. Denn ich will die Aegypter wider die Aegypter verwirren, daß sie streiten werden, ein jeglicher wider seinen Bruder, und ein jeglicher wider seinen Nächsten; Stadt gegen Stadt, Königin

tigen Zeit: der Herr reutet, als ob solches schon iho geschähe, wie Cap. 3, 1. und als ob der Prophet es vor Augen sähe, Cap. 2, 1. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: und kommend in, oder über, oder wider Aegypten; wie 1 Mos. 33, 1. siehe Esau kommend. Im Hebräischen steht weder in, noch über, noch wider: man kann aber eines von diesen Wörtchen süglich einschalten, wie 2 Kön. 8, 7. c. 10, 17. 1 Chron. 19, 15. Der Prophet redet hier so, als ob er Gott in einer sichtbaren, aber herrlichen Gestalt gegen Aegypten anziehen sähe; fast wie eine sogenannte Wasserhose, woraus plötzlich ein großer Regen herniederfällt, und welche alles umreißt, wohin sie kömmt. Vielleicht wird Ezech. 30, 18. hierauf gezielet, wo der Prophet von einer Wolke redet, welche die Aegypter bedecken sollte. Man findet ähnliche Vorstellungen von Sachen, als ob sie iho geschähen, Cap. 7, 14. c. 10, 28-32. c. 13, 4. 5. Gataker. Für bewegt werden kann man auch zittern, oder beben, übersetzen, wie Cap. 7, 2. oder wanken, Cap. 24, 20. c. 29, 9. Die Aegypter verließen sich sonderlich auf zwey Dinge: auf die große Menge ihrer Abgötter, und auf ihr zahlreiches Volk. Der Prophet spricht aber in diesem Capitel, daß keines von beyden ihnen zustatten kommen werde. Ihre Götzen sollten beben und zerstreuet werden, und ihre Helden sollten Muth und Kraft verlieren. Denn das Herz bedeutet den Muth. Man lese 2 Sam. 17, 10. und vergleiche mit den letzten Worten dieses Verses Jer. 46, 5. 12. 15. 21. Gataker, Polus. Durch die Götzen kann man die bösen Geister verstehen, die in den ägyptischen Götzenbildern angebethet wurden. Dieselben sollten in großer Bestürzung seyn, wenn Gott seine Strafgerichte wider sie, und ihre Anbether, ausführte. Oder sie sollten weggenommen und weggeführt werden, wie Jer. 43, 12. geweissaget wird. Wenn Gott seine Gerichte an einem heidnischen Volke ausführte: so wird von ihm gesagt, daß er die Götzen des Volkes strafe. Solches findet man ins besondere von Aegypten, 2 Mos. 12, 12. und von Babel, Cap. 21, 9. c. 46, 1. Jer. 50, 2. c. 51, 44. Lowth. Verschiedene ägyptische Götzen waren lebendige Thiere; und von ihnen kann der gegenwärtige Ausdruck auch in eigentlichem Sinne verstanden werden. Sie sollten so wenig den Aegyptern beystehen können, daß sie vielmehr selbst verfaßten und verachtet werden, und ihrentwegen selbst zittern und beben würden. Polus. Von dem Angesichte des Herrn ist so viel, als seinetwegen,

oder aus Furcht vor ihm, wie Ps. 38, 4. Cap. 21, 15. Die ägyptischen Götzen sollten eben so wenig vor dem Angesichte Gottes bestehen können, als der Dagon der Philister vor der Lade des Herrn, 1 Sam. 5, 3. 4. Man lese 2 Mos. 12, 12. Jer. 43, 12. 13. c. 46, 25. Ezech. 30, 13. Gataker.

d) Exhort. ad Virg.

B. 2. Denn ich will ic. Der Prophet redet hier im Namen Gottes, welcher in diesem Verse drohet, die Aegypter unter einander uneinig zu machen, und sie durch inländische Zwistigkeiten und Kriege zu vertilgen; wie er zuweilen mit andern Völkern gehandelt hat, welche sein Volk angreifen wollten, Richt. 7, 22. 1 Sam. 14, 16. 20. 2 Chron. 20, 23. Jes. 49, 26. Einige nehmen an, dieses sey zur Zeit des Psammitichus geschehen, der König in einer von den zwölf Landschaften Aegyptens war, und wegen einiger Beleidigungen, die er von den Fürsten der übrigen Landschaften erduldet hatte, mit Hülfe der Seeräuber aus Jonien und Karien; die das mittelländische Meer unsicher machten, seine Nebenkönige überwand, so, daß er endlich allein Herr von ganz Aegypten wurde, wie Herodotus e) und Diodor von Sicilien f) erzählen. Andere aber sind der Meynung, dieses sey bey dem Einfalle der Assyrer geschehen, da einige sich dem Sanherib unterwerfen wollten, andere aber nicht; wie bey einer ähnlichen Gelegenheit in dem jüdischen Lande geschehen seyn soll, Cap. 8, 6. Der erstern Meynung stimmt Sanctius bey: der andern aber, welche auch wahrscheinlicher ist, Hugo Grotius. Gataker, White. Im Hebräischen steht: Aegypten wider Aegypten; wie Cap. 16, 7: Moab über Moab. Das durch verwirren übersetzte Wort bedeutet eigentlich vermengen, oder zusammentringen; entweder in ein Bündniß, wie Cap. 9, 10. oder in Krieg, wie hier. Man lese die Erklär. über Cap. 9, 10. Ein jeglicher wider seinen Bruder ic. bedeutet: unter einander; so, daß ein jeglicher, ohne Ansehung der Verwandtschaft, oder des Bündnisses, das Verderben des andern sucht, Cap. 9, 18. 19. Jer. 31, 34. Gataker. Es sollten bürgerliche Kriege unter ihnen entstehen. Polus. Für Königreich ic. kann man übersetzen: Landschaft wider Landschaft; wie die 70 Dolmetscher es sehr wohl ausdrücken: *πομοῖ ἐπὶ πομοῖ*. Denn die ägyptischen Landschaften wurden *πομοῖ* genennet; und unten, v. 3. heißen sie Stämme. Lowth. - Nach dem Tode des Königs Sethon ist dieses erfüllt worden: denn da wurde

nigreich gegen Königreich. 3. Und der Geist der Aegypter wird in ihrem Innersten ausgeleeret werden, und ich will ihren Rath verschlingen; alsdenn werden sie ihre Götzen fragen, und die Beschwörer, und die Wahrsager, und die Teufelskünstler. 4. Und ich will die Aegypter in die Hand harter Herren beschließen, und ein strenger König wird über sie

Aegypten in zwölf Herrschaften vertheilet, welche hernach grausame Kriege unter einander fñhreten. Man lese die Erklärung über v. 4. Polus, Lowth.

e) *Lib. 2.* f) *lib. 1.*

W. 3. Und der Geist ic. Der erstere Theil des Verses kann bedeuten: ihr Verstand wird ihnen gleichsam abgeleitet, oder abgezapfet werden; womit auf ihre Thorheit gezelet wird, da sie den Fluß ableiteten, und dadurch verursachten, daß es ihnen an Wasser mangelte, v. 5. 6. Gott wird ihnen ferner das Vermögen rauben, einen guten und klugen Rath zum Besten des Staates zu geben, welches sonst der Geist des Rathes genennet wird, Cap. 11, 2. 399. Man lese v. 11. 13. Oder, er wird alle ihre Anschläge zu nichts machen, so, daß sie niemals zur Ausführung kommen, Ps. 33, 10. II. Spr. 30, 30. Jes. 8, 10. **Gataker.** Durch Geist verstehen einige Muth und Herzhaftigkeit: allein, davon ist schon v. 1. geredet worden. **Lowth, Polus.** Besser versteht man dadurch den Verstand; wie es auch im Folgenden erklärt wird. Denn das Wort Geist bedeutet mehrmals die vernünftige Seele, wie Pred. 3, 21. c. 12, 7. und die Gedanken des Herzens, wie Spr. 29, 11. Ezech. 13, 3. **Gataker.** Die Weisheit der Aegypter war damals in der ganzen Welt bekannt. Man lese 1 Kön. 4, 30. Aposstg. 7, 22. Aus Aegypten haben auch die Griechen nachgehends ihre Wissenschaft geholet. **Lowth.** In den letzten Worten wird gesagt, daß die Aegypter sich an ihre Götzen wenden, und bey ihnen Rath suchen sollten, wie sie ihre schädlichen Trennungen heilen, und sich wieder vereinigen möchten, indem sie sonst nirgends Rath und Zuflucht zu finden wußten. Sie sollten aber eben so wenig, als die Moabiter bey ihren Götzen, Cap. 15, 2. c. 16, 12. und Pharao bey seinen Zauberern, 2 Mos. 8, 18. c. 9, 11. einige Hilfe erlangen. So gieng es auch den Babyloniern in einem ähnlichen Falle, Cap. 47, 12. Die Juden selbst sind zuweilen solchen bösen Gewohnheiten ihrer Nachbarn nachgefolget. Man lese Cap. 8, 19. **White, Polus, Gataker, Lowth.** Das durch Beschwörer übersehte Wort kömmt sonst nirgends vor. Einer von den jüdischen Lehrern spricht, er habe von seinem Vater gehört, daß es ein arabisches Wort sey, und eine gewisse Art von Zaubereyen bedeute. Es scheint von einem Worte herzukommen, welches bedeutet, etwas allmählig, langsam, oder mit Müße thun, 1 Mos.

33, 14. 2 Sam. 18, 5. 1 Kön. 21, 27. Jes. 38, 15. Einige vermuthen daher, es bedeute eine solche Art von Zaubereyen, welche die Menschen im Schlafe beunruhigten. Andere erklären es von solchen, die gute und schöne Worte gaben; wie denn von einigen gesagt wird, daß sie die Menschen durch loben und segnen bezaubern. Vielleicht haben aber diese Leute vielmehr davon ihren Namen, weil sie sich bey ihren Beschwörungen, oder wenn sie denenjenigen, von denen sie um Rath gefragt wurden, antworteten, einer sachten und langsamen Sprache bedienten. Man lese Cap. 8, 19. Denn daß dieses Wort der eigene Name eines gewissen Götzen gewesen seyn sollte, wie einige dafür halten, ist nicht wahrscheinlich. Von den Wahrsagern und Teufelskünstlern lese man die Erklärung über Cap. 8, 19. **Gataker.**

W. 4. Und ich will ic. Das Wort Herr steht im Hebräischen in der mehrern, und das Wort harte in der einzeln Zahl. Die jüdischen Lehrer verstehen daher dieses, wie die englischen Uebersetzer, nur von einem Herrn; und sie führen verschiedene Stellen an, wo ein Wort in der mehrern Zahl doch nur auf eine einzige Person geht; wie 1 Mos. 24, 29. c. 42, 30. 2 Mos. 21, 4. 6. 1 Kön. 22, 17. 2 Chron. 18, 6. Die meisten jüdischen und christlichen Ausleger nehmen hier einen ausländischen König an; und zwar entweder den König in Assyrien, Sancherib, Cap. 20, 4. oder den König zu Babel, Nebucadnezar, Jer. 43, 10. c. 44, 30. c. 46, 13. Ezech. 29, 19. c. 30, 10. 24. **Hugo Grotius** aber, und andere, verstehen durch den harten Herrn den Psammitichus, der durch Gewalt der Waffen auf den Thron stieg, und vermuthlich die Aegypter in der Zucht halten; auch wol um seiner Sicherheit willen, viele Freunde und Anverwandten der eilf verstorbenen Fürsten hingerichtet hat. Der strenge König ist eben derselbe, der zuvor der harte Herr genennet wurde. **Münster** und **Vatablus**, verstehen dadurch den Sancherib, **Sanctius** den Nebucadnezar; **Hugo Grotius** den Psammitichus; andere aber die Könige in Aegypten selbst; nämlich die zwölf Fürsten, die nach dem Tode Setsons, über Aegypten herrscheten, durch ihre Thorheit ihre Herrschaft schwächten, und durch ihre Uneinigkeit einander selbst den Untergang zuwege brachten. Hiermit scheint auch das Folgende der Weißagung am besten übereinzustimmen. Man lese das zweyte Buch des Herodotus. **Gataker, White,**

(359) Bey diesen Personen war der Geist des Rathes, dessen Jes. 11. gedacht wird, wol nicht zu suchen; am allerwenigsten ist dieser Ausdruck von einem natürlichen Vermögen zu verstehen, welches jemand haben kann, guten Rath zu geben, ohne des Geistes theilhaftig zu seyn, der auf dem Messia geruhet hat.

sie herrschen, spricht der Herr H E N N der Heerschaaren. 5. Und sie werden die Wasser aus der See vergehen lassen und der Fluß wird verseigen, und vertrocknen. 6. Sie

te, Polus. Für Aegypten steht im Hebräischen: Aegypten, wie v. 1. 2. Das Wort beschließen wird von den jüdischen Schriftstellern durch ein anderes erklärt, welches demselben sehr ähnlich ist, und einerley Bedeutung damit hat. Man findet es 1 Sam. 24, 17. c. 26, 8. Ps. 31, 9. Die Vermuthung dererjenigen ist nicht ganz unwahrscheinlich, welche glauben, der Prophet brauche deswegen vielmehr dieses Wort, als ein anderes, weil er auf die v. 10. gemeldeten Zeiche ziele, worinne die Aegypter ihre Fische zu haben pflegten; als ob er sagen wollte, daß die Herren, wovon er hier redet, das Volk eben so eingeschlossen halten würden, wie dieses die Fische in den Teichen eingeschlossen hielt. Das durch strenge übersezte Wort bedeutet zuweilen in einem guten Sinne, stark und mächtig, wie 1 Mos. 49, 3. 4 Mos. 13, 18. 22, 24. Jes. 25, 3. zuweilen aber auch, in einem bösen Sinne, gewalthätig und grausam, wie 1 Mos. 49, 7. 5 Mos. 28, 50. und hier. Für diesen strengen König halten einige vornehmlich den Pammitchus, den Vater des Necho, der den frommen König, Josia, getödtet hat, 2 Kön. 23, 29. Von dem Ausdrucke: spricht der Herr der Heerschaaren, lese man die Erklärung über Cap. 10, 16. Gataker.

V. 5. Und sie werden ic. Die englische Uebersetzung lautet also: und die Wasser von der See werden aufhören ic. Von hier, bis zu Ende des 10ten Verses, zeigt der Prophet, auf eine verblühte Weise, das Elend, welches die Aegypter betreffen sollte. Hugo Grotius hält dieses für die Meynung, ihr Zustand werde so seyn, als ob die See ausgetrocknet wäre; das ist, aus Mangel an Handlung mit andern Völkern sollten sie viel Bequemlichkeiten, und nothwendige Dinge entbehren müssen, die ihnen sonst zugeführt wurden, da sie die freye Schiffahrt genossen, welche ihnen aber durch die Seeräuber genommen werden sollte, die ein Verständniß mit dem Pammitchus haben, und so an den Küsten herum kreuzen würden, daß kein Schiff absegeln könnte, ohne in ihre Hände zu fallen. Allein, dieses scheint etwas zu gewöhnlich zu seyn. Die Worte des Propheten können vielmehr eine verblühte Beschreibung der Hungersnoth, oder Theurung der Lebensmittel enthalten, welche er zielich durch das Vergehen der Wasser ausdrückt, indem die Fruchtbarkeit der ägyptischen Länderen gänzlich auf der Ueberschwemmung des Nils beruhete. Er will also gleichsam sagen: „Die Wasser der See werden nicht ihre natürliche Höhe erreichen; und der Nil wird, anstatt das Land zu überschwemmen, fast ganz ausgetrocknet seyn.“ Auf diesen Mangel an Wasser allein mußte schon nothwendig alles das Unglück folgen, dessen hernach ge-

dacht wird. Denn Plinius merket an g), daß die Aegypter fast Hunger sterben mußten, wenn der Nil nicht höher, als zwölf Cubiten stieg; daß sie oftmals Mangel an Brodte hatten, wenn er nur dreyzehn Cubiten erreichte; daß sie sich freneten, wenn er vierzehn Cubiten hoch kam; daß sie einer guten Erndte versichert waren, wenn seine Höhe funfzehn Cubiten war; und daß sie einen Ueberfluß an allem Guten hatten, wenn er bis sechzehn Cubiten aufschwolte. Da nun, wie Forerius spricht, das Glück der Aegypter von der See, und von ihrem Flusse abhängt: so beschreibt der Prophet, durch die Abnehmung oder Austrocknung derselben den sehr jämmerlichen Zustand, worein die Einwohner gerathen sollten. So versteht es auch der gelehrte Scaliger h). White, Lowth, Gataker. Es wird nicht eine gänzliche Austrocknung gemeint: sondern nur zum Theile; wie solche Ausdrücke gemeinlich bedeuten. Polus. Man lese die Naturgeschichte des Plinius i), wo von den Ueberschwemmungen des Nils, und den deswegen gefeyerten Festen, geredet wird. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man hier: das Wasser wird von der See vertrocknen; und so erklären es auch einige jüdische Schriftsteller aus Cap. 41, 17. Der Sinn wäre nun: die Aegypter werden ihre Seefahrt verlieren k); dieselbe wird ihnen eben so wenig helfen, als ob die See weit von ihnen entfernt wäre. Man findet etwas ähnliches von Tyrus, Cap. 23, 1. 4. wie auch Cap. 11, 15. Die Ursache hiervon sollen entweder feindliche Einfälle gewesen seyn, oder innerliche Trennungen, oder die oben gemeldeten Seeräuber. Daß dergleichen in der That um diese Zeit geschehen sey, findet man bey dem Herodotus l). Einige neuere Ausleger deuten alles, was hier gesagt wird, auf die Thorheit der ägyptischen Fürsten, und verstehen entweder den Nil durch die See, indem die Hebräer alle große Sammlungen von Wasser See nenneten, Cap. 8, 23. oder sie übersetzen also: denn sie werden die Wasser versperrern, daß sie nicht in die See laufen; oder: denn sie werden die Wasser aus, oder von der See vermindern, das ist, aus dem Nil, so, daß der Fluß vertrocknet werden wird. Sie erklären dieses von dem thörichten und unüberlegten Verfahren der zwölf Fürsten, welche bloß aus Ehsucht und um sich einen Namen zu machen, den See Möris, worein hernach zwö große Spitzsäulen gesetzt wurden, gruben, und dabey einen Jergarten anlegten, der an Kunst und Größe fast allen Glauben überstieg. Dabey zwangen sie ihr Volk zu übermäßigen Arbeiten, und schwächeten zugleich den Lauf des Flusses, durch die Ableitung des Wassers daraus, dermaßen, daß er das Land nicht mehr

6. Sie werden auch die Flüsse weit zurück treiben; sie werden sie ausschöpfen, und die gedämmten

mehr so reichlich, wie zuvor überschwemmen konnte. Zum Beweise dessen führet man dasjenige an, was Herodotus in der angeführten Stelle meldet. Gataker. Solchergestalt könnte man dieses auch eigentlicher von dem Wasser verstehen, welches aus dem Nil, durch seine sieben Mündungen, in die See lief, und welches die See hernach in der That verlor, da der Fluß abgeleitet wurde. Polus. Wir können zugeben, daß in dem letztern Theile des Verses dergleichen angedeutet werde: der erstere aber wird sogleich von den Ueberschwemmungen des Nils erklärt. Der Nil, der hier der Fluß heißt, wird Amos 8, 8. 9, 5. der Fluß Aegyptens genennet, weil er durch ganz Aegypten der Länge nach lief; das Erdreich in demselben fruchtbar machte; die Aegypter mit Fischen versorgte, 4 Mos. 11, 5. und ihnen Gelegenheit gab, durch die Handlung reich zu werden. Man lese die Erklärung über Cap. 18, 1. Im Hebräischen steht eigentlich: der Fluß wird austrocknen und trocken werden. Das erstere Wort hat allemal diese Bedeutung, wenn es von Wasser gebraucht wird; und von dem andern kömmt das Wort her, welches 1 Mos. 1, 9, 10. das trockne Land bedeutet. Man lese Hiob 14, 11. Einige jüdische Lehrer erklären alles dieses von der großen Niederlage, welche der König in Assyrien unter den Menschen in Aegypten anrichten sollte; wodurch die Handlung daselbst in solchen Verfall gerathen würde, als ob die See und der Fluß beyde vertrocknet wären. Man lese Ezech. 30, 11, 12. Einige christliche Ausleger verstehen es, wie oben, von Ausbleibung der Ueberschwemmungen des Nils. Sie führen deswegen einige Stellen aus der Lobrede des jüngern Plinius m) an, welche mit den gegenwärtigen Worten des Propheten eine große Ähnlichkeit haben. Jesaja scheint aber vielmehr die verschiedenen Ableitungen des Nils durch die Könige und Fürsten Aegyptens zu meinen, wodurch sie nur ihre eiteln und ruhmfüchtigen Absichten zu erreichen suchten, dabey aber sich selbst, und ihren Unterthanen schädeten. Doch kann man nicht wohl den oben gemeldeten See Möris verstehen. Denn dieser ist, wie Herodotus selbst anmerket, wohl hundert Jahre vor den zwölf Fürsten, durch den König, Möris, gegraben worden, von dem er auch seinen Namen erhalten hat. Hernach war auch dieser See an dem Orte, wo er sich befand, sehr nützlich für das Land. Denn erstlich konnte das Wasser des Flusses hinein laufen, wenn es zu übermäßig aufschwolle; und hernach konnte die Ueberschwemmung selbst durch das Wasser aus dem See befördert werden, wenn der Fluß nicht hoch genug anlies. Man lese den Diodor von Sicilien n). Wir wollen andere solche Werke vorbey gehen, und nur noch des Canals gedenken, der nach der Regierung

der zwölf Fürsten, entweder von Psammitichus gegraben wurde, wie Strabo o) spricht; oder von seinem Sohne und Nachfolger, Necho, wie Herodotus p) meldet. Die Absicht dabey war, eine Durchfahrt aus dem Nil in das rothe Meer zu machen q); bey welcher Unternehmung, wie Herodotus erzählet, hundert und zwanzig tausend Aegypter umgekommen sind; worauf doch endlich das Werk noch unausgeführt gelassen werden mußte. Auf die schädliche Schwächung des Laufs des Flusses durch solche eitele und thörichte Unternehmungen kann der Prophet gar wohl hier gezelet haben. Man lese v. 6. Gataker. Dieser Meinung stimmt auch Tremellius bey. Andere halten es für wahrscheinlicher, daß die Ausdrücke hier verblümt sind, und die Abnahme der Kräfte Aegypten unter Gleichnissen vorstellen; die von der Abnahme des Nils hergenommen sind, auf dessen Ueberschwemmung die Fruchtbarkeit und der Ueberfluß Aegyptens beruhete. So wird der König in Aegypten, Ezech. 29, 3. als ein großer Seedrache beschrieben, der in der Mitte seiner Flüsse lieget, sich seiner Stärke rühmet, und spricht: mein Fluß ist mein, und ich habe denselben für mich gemacht. Voroth.

g) Hist. Nat. l. 5. c. 9. h) Can. Isag. p. 318. i) l. 5. l. 11. c. 7. k) Man lese Prideaux S. 38. Anm. l) l. 2. m) cap. 30. n) l. 1. o) l. 17. p) l. 2. q) Man lese Prideaux, S. 52. und guten Anmerk.

W. 6. Sie werden auch ic. Für zurücktreiben steht im Englischen: wegtreiben. Man kann dieses so verstehen: die Flüsse, das ist, die Bäche, wodurch das Wasser aus dem Nil in verschiedene Theile des Landes geleitet wurde, werden weggetrieben werden; wie nothwendig geschehen mußte, wenn der große Nilstrom, der ihnen Wasser verschaffete, austrocknet war. Man lese Cap. 2, 20. Durch sie werden, wie ein gewisser jüdischer Schriftsteller spricht, die Kinder der Menschen gemeint, vermuthlich diejenigen, welche das Wasser aus dem Flusse in andere Gegenden ableiteten. Durch Flüsse verstehen einige die Wasserleitungen aus dem Nile: andere aber den Nilstrom selbst, oder seine Ströme, wie Cap. 11, 15. Polus, Gataker. Nach dem Buchstaben ist dieses durch den Megabizus, den Feldherrn des persischen Heeres erfüllt worden, welches der Artaxerxes Longimanus zur Eroberung Aegyptens abschickte; wie man bey dem Prideaux unter dem 9ten und 10ten Jahre dieses Fürsten findet. Wels. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: die Bäche der Beschirmung werden ausgeleeret und austrocknet werden; nämlich die Arme des Nils, welche wie bekannt ist, den Aegyptern zu großem Schutze gereichten. Polus. Einige verstehen durch נַחַל, welches hier durch Beschirmung übersezt ist, Aegypten,

ten Ströme austrocknen; das Ried, und das Schilf, werden verwelken. 7. Die Papierstaude an den Strömen, an den Ufern der Ströme, und alles Gesäete an den Strö-

pten, indem sie glauben, Aegypten habe sonst den Namen *Mazor* geführt. Einige Juden und Christen verstehen auch 2 Kön. 19, 24. Jes. 37, 25. mit dem *Bochart* r), Aegypten durch *Mazor*; und so will man eben dieses Wort auch Mich. 7, 12. erklären, wo von der Zurückkehrung der Juden aus Assyrien und Aegypten geredet wird; wie in der Erklärung über Cap. 11, 15. angemerket worden ist. *Gataker*, *White*, *Lowth*. Nun ist es wahr, daß das Wort מצר im Klange, und in den Buchstaben, dem Worte מצרים, Aegypten, einigermaßen ähnlich ist: allein, beyde Worte kommen doch nicht in der Gestalt überein; und vermuthlich stammen sie nicht von einerley Worte her. Die angeführten Stellen werden auch von andern jüdischen und christlichen Auslegern nicht von Aegypten erklärt. Eigentlich bedeutet מצר eine Belagerung, wie 5 Mos. 28, 52. und hernach Kriegswaffen, wie 5 Mos. 20, 20. Durch die hier gemeldeten Bäche, oder Flüsse, verstehen daher einige Ausleger die Gräben, womit Festungen umgeben waren, und welche verhinderten, daß ein Ort nicht sogleich eingenommen werden konnte; daher sie auch hier Bäche der Belagerung genennet werden, weil die Orte, um welche sie sich befanden, nur erst nach einer langen Belagerung eingenommen werden konnten; oder, wie andere wollen Bäche des Krieges, oder des Schutzes, weil sie gar sehr zur Befestigung dieser Städte dienen; ja weil in ihnen die vornehmste Stärke Aegyptens bestund, Ezech. 29, 3. c. 30, 2. Andere Gelehrte denken aber auf Gräben, die sich zwischen Dämmen und Wällen befanden. Daher übersetzen sie entweder: Flüsse der Belagerung, weil sie mit solchen Dämmen und Wällen umgeben waren, wie belagerte Städte von dem feindlichen Heere umgeben sind; oder: Kriegs Flüsse, weil sie mit aufgeworfener Erde umgeben waren, wodurch ihr Abnehmen und die Eroberung des Ortes verhindert wurde, v. 10. Man lese Cap. 22, 11. Man mag es nun verstehen, wie man will: so ist so viel gewiß, daß diese Flüsse ledig werden und vertrocknen mußten, wenn der große Strom, der ihnen Wasser verschaffte, zurück wich. *White*, *Gataker*. Einige übersetzen: sie, nämlich die zuvor gemeldeten Personen, werden = ausschöpfen: allein, solche Worte werden niemals in einem thätigen Sinne gebraucht; wenigstens nicht in einer solchen Fügung, wie hier. *Gataker*. Das Schilf ist das Gewächs, wovon das

rothe Meer im Hebräischen seinen Namen hat, wo es das Schilfmeer genennet wird. Die Aegypter verfertigten aus diesem Schilf die ihnen so nöthigen Fahrzeuge, und verschiedene andere Dinge. Man lese Cap. 18, 1. Es wuchs an dem Ufer des Nils, 2 Mos. 2, 3. und an andern Flüssen. Iho sollte es verwelken, wie gemeinlich aus Dangel an Wasser geschieht. So findet man von dem Libanon, Cap. 33, 9. daß er verwelke. Dieses Wort kommt im Hebräischen sonst nirgends vor. Einige übersetzen es in beyden Stellen durch abgehauen: unsere Uebersetzung ist aber wahrscheinlicher. *Gataker*, *Polus*.

r) *Phaleg*. l. 4. c. 24.

B. 7. Das Papierrohr an u. Das durch Papierrohr übersetzte Wort kommt sonst nirgends in der Schrift vor, und ist daher um so viel dunkler. Die meisten übersetzen es durch Gras, und führen zu einem Beweise davon an, daß das ähnliche Wort, מצר, Mich. 20, 33. durch Entblößung übersetzt ist. Andere übersetzen: Das Grüne, weil es eine Ähnlichkeit mit einem andern Worte hat, welches Ps. 37, 35. gebraucht wird. So erklären es alle jüdische Lehrer; und die christlichen Ausleger haben sonst ein gleiches gethan. Allein, die Stellen, welche sie anführen, scheinen vielmehr etwas anders anzuzeigen. Einige neuere Ausleger, denen unsere Uebersetzer folgen, verstehen daher durch מצר die Papierstaude, oder ein gewisses so genanntes Rohr, welches mit Nadeln, oder andern bequemen Werkzeugen, in dünne und breite Blätter getheilet, hernach getrocknet, und ferner zubereitet wurde, bis es endlich zum Schreiben dienete, wie unser Papier. Die Papierstaude war nur Aegypten eigen, und wuchs an dem Ufer des Nils, der hier den Namen der Flüsse führen kann, wie 1 Mos. 41, 1. 2. 2 Mos. 4, 9. c. 7, 15. 18. oder an dem Wasserleitungen, wovon v. 6. geredet worden ist; oder an beyden. Man lese die natürliche Geschichte des *Plinius* s), wie auch den *Prideaux* t), und die Anmerkungen des Herrn *Drieberge* darüber ³⁶⁰. Diese Staude sollte ebenfalls verdorren, oder verwelken, welches Wort aus v. 6. oder aus dem Folgenden, hier eingeschaltet werden kann. Wegen dieser Staude nennet *Qvid* u) den Nil Papyriferi septemflua flumina Nili, die sieben Ströme des Papier hervorbringenden Nils. *Gataker*, *White*, *Polus*, *Lowth*. Für: an den Ufern der Ströme findet man im Englischen: an dem Munde der Bäche.

(360) Es ist auch eine besondere Dissertat. Herrn M. Joh. Gottfr. Ungers De papyro frutice ad Is. 19, 7. zu Leipzig, 1731. herausgekommen.

Strömen, wird vertrocknen; es wird weggestoßen werden, und nicht mehr seyn.
 8. Und die Fischer werden trauern, und alle, die den Angel in die Ströme werfen, werden Leid tragen; und die das Wurfnetz auf den Wassern ausbreiten, werden schmachten.
 9. Und die Arbeiter in feinem Flachse werden beschämt werden; auch die Weber des weißen

Bäche. Das Wort Bach, oder Fluß, steht im Hebräischen wiederum in der einzeln Zahl; der Mund kann so viel bedeuten, als das Ufer, oder der Rand, der sonst die Lippe genennet wird, wie 1 Mos. 41, 3. 2 Mos. 2, 3. wo Mose von dem Nile redet; Ezech. 47, 6. 7. **Gataker, Lowth.** Einige erklären diesen Ausdruck hier also: an der Quelle des Nils, woraus das Wasser, wie aus einem Munde hervorkam; daher, wenn es daselbst an Wasser mangelte, auch weiter hin keins erwartet werden durfte, indem der Fluß überall von daher mit Wasser versehen werden mußte. Hieraus macht man ferner den Schluß, es werde hier eine erkannenswürdige Austrocknung des Flusses gemeynet, welche sich so gar bis an seinen Ursprung erstreckte. Allein, dieses ist gar nicht wahrscheinlich; und der Prophet scheint nicht von dem Nilströme allein zu reden: sondern auch, wie unsere Uebersetzer es ausdrücken, von den daraus abgeleiteten Flüssen und Gräben. Hierzu kommt noch, daß der Mund des Flusses vielmehr die Ströme, oder Canäle anzuzeigen scheint, wodurch er sich in die See ergießt, Cap. 11, 15. und welche auch in andern Sprachen so genennet werden. In Ansehung der daraus abgeleiteten Wasserleitungen scheint das Wort **Mund** auf die Oeffnungen zu zielen, wodurch das Wasser aus dem Flusse in dieselben lief; oder auf diejenigen, wodurch es sich wiederum in den Fluß ergoß. Am besten kann man vielleicht, wie schon gesagt worden ist, durch den **Mund** das **Ufer** verstehen. Unter dem **Gesäeten** kann man allerley Getreide, Kräuter, Wurzeln und andere nützliche Pflanzen verstehen, die man säete, oder pflanzte. Man lese 2 Mos. 9, 31. 32. 4 Mos. 11, 5. 9. zuvor hingegen v. 6. werden solche Gewächse gemeynet, die von sich selbst aufwachsen. Alle diese Gewächse sollten so verwelken und verdorren, als ob niemals dergleichen da gewesen wäre. Einige verstehen dieses so, daß der Feind solche Dinge rauben sollte: allein, der Zusammenhang scheint die vorige Erklärung zu unterstützen. Diejenigen Ländererben, die an Bächen, oder Strömen liegen, sind gemeinlich sehr fruchtbar. Die Menschen pflegen daher gemeinlich daselbst am meisten zu säen und zu pflanzen, Cap. 32, 20. Darauf zielet auch Salomo, Pred. 11, 1. **Gataker.** Was man aber dahin gesäet oder gepflanzt hat, muß nothwendig verdorren, wenn das Wasser vertrocknet ist, wodurch solche Plätze fruchtbar gemacht werden. Folglich muß auch alles dasjenige verdorren, was auf trockne und unfruchtbare Plätze gesäet ist. **Gataker, Polus.**

s) Lib. 13. c. 11. 12.

t) S. 573. 574.

u) Met. l. 1.

B. 8. Und die Fischer 10. Das vorige Gleichniß wird noch fortgesetzt, um anzudeuten, daß, wegen der großen Unruhen im Reiche, alle Handthierungen und Handwerke indessen aufhören sollten. **Lowth.** Die Fischer sollten betrübt seyn, weil sie wenig oder gar keine Fische mehr fangen könnten; wovon sie doch ihren Unterhalt haben mußten. Und solches mußte nothwendig geschehen, wenn das Wasser austrocknete, ohne welches die Fische nicht leben können. Für die Aegypter war dieses eine um so viel größere Plage, weil ihre gewöhnliche Speise in Fischen bestand, indem sie sonst, aus Aberglauben, wenig lebendige Thiere tödteten und aßen. Uebrigens versah der Nil Aegypten sonst sehr reichlich mit Fischen. **Polus, Gataker.** In den folgenden Theilen des Verses wird eben dasselbe mit andern Worten gesagt. Alle Gattungen der Fischer sollten kleinmüthig und verdrüsslich werden, weil ihre Handthierung gänzlich fiel. Der Prophet sieht hier auf die beyden gewöhnlichsten Arten, Fische zu fangen; nämlich mit dem Angel, oder Haken, und mit dem Netze. **Gataker.**

B. 9. Und die Arbeiter 10. Das Elend der Aegypter sollte sehr allgemein seyn, und nicht nur diejenigen treffen, die ihren Unterhalt, wie die Fischer, unmittelsbar aus dem Flusse zogen: sondern auch die Weber sollten das Uebel empfinden, weil es am Flachse mangeln würde, woraus sie Leinwand verfertigen könnten. Aegypten lieferte sehr viel feinen Flachse, und feine Leinwand, 1 Kön. 10, 28. Spr. 7, 16. Ezech. 27, 7. Daraus wurden die Kleidungen der Priester, und der Großen, in Aegypten, und in andern Ländern verfertigt. Man lese 1 Mos. 41, 42. 1 Kön. 21, 8. 11. Esth. 8, 15. 16. Dan. 7, 9. c. 10, 5. Nehem. 2, 16. c. 4, 14. Pred. 10, 17. Jes. 24, 12. Jer. 26, 19. c. 39, 6. Luc. 16, 19. **White, Lowth, Gataker.** Der Ausdruck fein, der hier von dem Flachse gebraucht ist, wird sonst auch den Weinstöcken, und ihren Reben, zugeeignet, Cap. 5, 2. c. 16, 8. und man glaubt, daß er in diesen Stellen die Auserlesenen davon bedeute. Hier nun, da er von dem Flachse gebraucht wird, scheint er die feinste und beste Art desselben anzuzeigen. Die Araber nemeten auch die beste Art Seide also, wie einige jüdische Gelehrte bezeugen. Andere jüdische Lehrer aber übersezen diese Stelle mit dem Chaldäer, durch geheckelten, oder zubereiteten Flachse, weil die Talmudisten das hebräische Wort gemeinlich in diesem Sinne brauchen. Was aber einer von ihnen vorgiebt, daß die Aegypter ihre Fischnetze aus solchem Flachse verfertigten, ist eben so lächerlich,

weißen Zeuges. 10. Und sie werden mit ihren Gründen zermalmet werden, alle die für Lohn, lustige stehende Wasser machen. 11. Gewißlich, die Fürsten von Joan sind

Tho:

als wenn man sich einbilden wollte, daß sie in dem Flusse mit seidenen Netzen gefischt, oder wie zuweilen geschehen seyn soll, mit goldenen Angeln geangelt hätten. Von den verschiedenen Gattungen der Leinwand, und von dem Gewinste, den Aegypten sonst davon hatte, lese man die Naturgeschichte des Plinius x). Für weißer Zeug findet man im Englischen: Netzwerk. Einige leiten das hier gebrauchte Wort von einem andern her, welches ein Loch bedeutet, Cap. 11, 8. Ezech. 8, 7. Daher glauben einige, daß hier Fischnetze gemeynet sind, weil dieselben voll Löcher sind, die den Fisch halten, das Wasser aber auslaufen lassen; zumal da v. 10. nach ihrer Uebersetzung folgt: Die Netze werden zerreißen. Andere von ihnen verstehen hier, mit größerer Wahrscheinlichkeit, Zeuge, worein man mit Fleiß viele Löcher gewirkt hatte, wie unser Netzwerk, oder die so genannten ganzen Augen, gemeinlich sind. Man lese Cap. 3, 18. Andere Ausleger aber leiten das hebräische Wort von einem andern her, welches weiß bedeutet, Esh. 1, 6. c. 8, 15. und sie übersetzen es durch weißen Zeug: denn bey Leinwand, Tefeltuch und dergleichen Zeugen, sieht man sonderlich darauf, daß sie rein und weiß seyn mögen. Gataker.

x) Lib. 9. c. 1.

B. 10. Und sie werden 10. Die englische Uebersetzung lautet also: und sie werden in ihren Unternehmungen zermalmet werden; alle, die Schleusen und Teiche für Fische machen. Die Aegypter werden in ihrer Hoffnung, bey Grabung stehender Wasser, betrogen werden: denn die Fische werden, aus Mangel an Wasser, darinne sterben. Polus. Andere wollen lieber also übersetzen: die Ufer ihrer Teiche werden zerbrochen werden; und alle diejenigen, welche Fischteiche, oder Entenbehälter machen, trauern über den Verlust ihrer Fische, oder ihres Wassers. White. Das im Englischen durch Unternehmungen übersetzte Wort bedeutet gemeinlich einen Grund, Ps. 11, 3. Einige erklären es daher durch Entwurf, oder Vorfatz, welcher gemeinlich der Grund der Handlungen und Ausübungen ist. Andere verstehen dadurch Mauern und Umzäunungen, oder Dämme und Schleusen, wodurch das Wasser in den nachgehends gemeldeten Teichen aufgehalten wird. Es ist sehr wahrscheinlich, daß eins von beyden hier gemeynet werde. Denn diejenigen, die das Wort durch Netze übersetzen, führen nicht viel scheinbares für ihre Meynung an. Diejenigen leiten das Hebräische von einem Stammworte her, welche es durch benetzt, oder besprenget, übersetzen; nämlich von einem Worte, welches trinken bedeutet: denn die Regeln

der Ableitung lassen solches nicht zu. Das Wort נַחַשׁ wird von einigen durch Schleusen, oder Dämme übersetzt, als ob es von einem Stammworte herkäme, welches aufhalten, oder zustopfen bedeutet, 1 Mos. 8, 2. Ps. 107, 42. Andere übersetzen es durch Lohn, wie es gemeinlich gebraucht wird, Jon. 1, 3. Mal. 2, 5. und dabey schalten sie, wie im Holländischen das Wörtchen für, oder um, ein. Fischteiche waren eingefasste Wasserplätze, worinne Fische, entweder zum Verkaufe, oder zu künftigen Gebrauche aufbehalten wurden. Im Hebräischen steht eigentlich: stehende Wasser der Seele, oder der Seelen, wenn man das Wort in der mehrern Zahl versteht; das ist, lebendiger Geschöpfe, wie 1 Mos. 1, 20. Man kann es auch so verstehen: lustige stehende Wasser, oder Lustteiche, wie das Hebräische 1 Mos. 23, 8. 5 Mos. 22, 24. bedeutet. Der ganze Vers kann nun folgendergestalt übersetzt werden: durch ihre Entwürfe werden alle diejenigen zermalmet werden, die Schleusen, oder Dämme, zu Fischteichen machen; oder, ihre Dämme werden zerbrochen werden, nebst allen denen, die um Lohn, oder Gewinnst, Fischteiche, oder Lustteiche machen. Ueberhaupt ist der Verstand, daß alle auf die Teiche gewendeten Kosten und Mühe ganz umsonst seyn würden, weil es an Wasser zur Erhaltung der Fische mangelte. Zuvor, v. 8. hat der Prophet angezeigt, daß kein Fisch gefangen werden würde: hier aber spricht er, daß auch keine Fische erhalten werden sollten. Einige erklären dieses zwar so, daß das Volk durch das Graben der v. 5. 6. gemeldeten Wasserleitungen abgemattet werden sollte, die auch keinen Nutzen schaffen würden; und man findet etwas ähnliches Jer. 51, 58. allein, die igo gegebene Erklärung ist dem Zusammenhange gemäßer. Gataker.

B. 11. Gewißlich, die Fürsten 11. Hier zeigt der Prophet eine der vornehmsten Ursachen von dem zuvor gemeldeten Elende des ägyptischen Volkes und Reiches. Dasselbe sollte nämlich nicht sowohl durch ausländische Kriege, oder feindliche Einfälle, verursacht werden, als vielmehr durch die Thorheit der Einwohner selbst, und durch das unverständige Verfahren der Edeln des Landes, welche den Königen schmeichelten, und sie zur Unternehmung so unbedachtamer Dinge beredeten, wodurch das Land in Armuth gesetzt, und der Staat in das Verderben gebracht wurden. Gataker. Joan war eine alte Stadt in Aegypten, und ein Aufenthalt der Könige. Daher bekam die ganze umherliegende Gegend ihren Namen, Ps. 78, 12. Nach dem syrischen Namen wurde diese Stadt mit Weglassung eines Buchstabens, Tannis genennet, wie man aus צַרְרִי טַרְסִי, Tyrus machte.

Thoren, der Rath der Weisen, der Rathgeber des Pharao, ist unvernünftig worden; wie könnet ihr nun zu Pharao sagen: ich bin ein Sohn der Weisen, ein Sohn der

te. Von diesem Zoan, oder Tanis, hatte auch der Fluß Tanais, einer von den vornehmsten Aermen, wodurch der Nil sich in die See ergoß, seinen Namen. Man lese den Herodotus y), Strabo z), und Plinius a). Zu Zoan hat auch Mose seine Wunder vor dem Pharao verrichtet. Gataker, Polus, White. Die folgenden Worte lauten im Hebräischen also: die Weisen der Rathgeber des Pharao, der Rath; das ist, der Rath dererjenigen, die die Weisesten unter den Weisen sind. So muß man die Ausdrücke, Weise, Spr. 14, 1. Gottlose, Ezech. 7, 21. und Tyrannische, Ezech. 28, 7. von den weisesten, gottlosesten und tyrannischsten Menschen verstehen. Diejenigen nehmen den Nachdruck der Worte weg, welche also übersetzen: der Rath der Weisen, und der Rathgeber des Pharao: denn das and steht nicht im Hebräischen. Gataker. Sonst waren die Aegypter in der ganzen Welt wegen ihrer Weisheit berühmt. Pythagoras, Solon, Thales, und viele andere große Weltweise und Geseßgeber, reiseten deswegen dahin, um von der überflüssigen Geseßsamkeit daselbst etwas einzusammeln. Allein, nunmehr sollte es, wie der Prophet hier spricht, ganz anders seyn. Die ägyptischen Fürsten und Rätthe, bey denen man, wegen ihres vornehmen Standes und Herkommens, mehr Wissenschaft und Weisheit vermuthen sollte, als bey dem übrigen Volke, sollten gleichwol lauter Thoren, und nicht im Stande seyn, ihrem Vaterlande einige Dienste zu leisten, oder, wie Titinus spricht, das heranahende Verderben desselben abzuwenden. White. Sie sollten nicht nur thöricht: sondern fast so unvernünftig seyn, wie das Vieh. Man lese Jer. 10, 14. 21. c. 51, 17. Hernach redet der Prophet diese Rathgeber und Edeln des Königs in Aegypten an, und verweist ihnen entweder ihre ungegründete Einbildung und Prahlerey bey dem Könige, als ob sie die Weisheit von ihren alten Vorfahren her erblich besäßen; oder, wie andere es verstehen, ihre grobe Schmeicheley, da sie dem Könige weiß machen wollten, er besäße eine ungemeyne Weisheit, und stammete, in einer ununterbrochenen Linie, von einer der eingebildeten alten Gottheiten Aegyptens her; daher könnte er nicht unglücklich seyn, und kein Feind könnte die Oberhand über ihn gewinnen. Wie könnet ihr nun sagen? kann entweder bedeuten: mit was für einem Scheine könnet ihr vorgeben? wie Jer. 8, 8. oder: wie könnet ihr sagen lassen, und diese Worte in den Mund eures Königs legen? wie 2 Sam. 14, 3. Denn es ist, wie Sanctinus spricht, in der Schrift gewöhnlich, daß jemand eine Handlung oder Rede, zugeschrieben wird, wenn er verursacht, daß ein anderer sie ausübet, oder ausspricht. San-

ctius führet, als ein Beyspiel, die Worte Röm. 8, 25. an: der Geist bittet für uns mit unaussprechlichen Seufzern; well er verursacht, daß wir seufzend bitten. Gataker, Polus, Lowth, White. Pharao war in den alten Zeiten ein gemeiner Name der Könige in Aegypten, und vermuthlich eine ägyptische Ehrenbenennung, 1 Mos. 12, 15. c. 40, 1. 2. c. 41, 10. 44. 2 Mos. 1, 8. 11. denn aus dem Hebräischen, oder Chaldäischen, läßt sich dieses Wort wohl nicht herleiten. Außerdem aber hatten die ägyptischen Könige noch andere Beynamen, wodurch sie von einander unterschieden werden konnten, wie Necho, 2 Kön. 23, 29. Sophera, Jer. 44, 30. 10. In den neuern Zeiten, da das babylonische Reich blüthete, hießen die Könige in Aegypten Ptolemäi, nicht wegen ihrer kriegerischen Neigung, von dem Griechischen πτολεμαίος, Krieg, sondern von dem sehr alten und in Osten und Süden gebräuchlichen Namen Talmäis, den, unter andern, einer von den Kindern Enacks führete, 4 Mos. 13, 22. Jos. 15, 14. So nennen auch die Talmudisten den Ptolemäus, der das Geseß in das Griechische hat übersehen lassen. Daher kömmt auch der Name Bartholomäus, den die Syrer Bar Talmäi, oder Bar Tulmai, aussprechen, Matth. 10, 3. das ist, der Sohn des Talmäi, oder des Ptolemäus, wie die Griechen sagen würden. Denn Bar bedeutet Sohn, wie Matth. 16, 17. Apoffg. 13, 6. Marc. 10, 46. Beyde Namen Pharao, und Ptolemäus, rühreten vielleicht von einer berühmten Person in den dasigen Gegenden her, welche dieselben geführt hatte. Um einer gleichen Ursache willen hießen die Könige der Philister Abimelech, 1 Mos. 20, 2. c. 26, 1. Pf. 34, 2. die Könige in Syrien Benhadad, Jer. 49, 27. Amos 1, 4. die Königinnen in Mohrenland Candace, Apoffg. 8, 27. b); und die Beherrscher Roms Cäsar, Matth. 22, 17. obschon diese Benennungen durch den Gebrauch eine Herrschaft anzeigten: so hatten sie doch an sich selbst diese Bedeutung nicht, außer Abimelech. Gataker. Für den hier gemeldeten Pharao halten einige den Sethon, den Letzten aus dem königlichen Geschlechte, den Herodotus, als einen thörichten Fürsten beschrieben haben soll. Allein, dieser Schriftsteller spricht von ihm wenig, außer daß er die Kriegssachen verabsäumet habe. Man lese von ihm ferner die Erklärung über Cap. 37, 37. Andere halten ihn, mit mehr Wahrscheinlichkeit, für den v. 4. gemeldeten Psammitichus; welche Meynung auch Hugo Grotius annimmt. Unter ihm, und unter den zwischen ihm, und dem Sethon, regierenden zwölf Fürsten kann das hier gedrohte Elend über Aegypten gekommen seyn. Gataker, White. Es ist aber nicht einmal nöthig, einen besondern König zu bestimmen. Man kann alle diejenigen verstehen,

der alten Könige? 12. Wo sind nun deine Weisen? Sie mögen dir nun anzeigen, oder vernehmen, was der HERR der Heerschaaren wider Aegypten berathschlaget hat. 13. Die Fürsten Joans sind Thoren worden, die Fürsten Nophs sind betrogen; sie ver-

den

stehen, die um diese Zeiten in Aegypten regierten, und sonderlich durch ihre Thorheit das beschriebene Unheil verursacheten; worunter aber Sethon nicht gewesen zu seyn scheint. Von der Weisheit der Aegypter lese man noch Apg. 7, 27. wie auch den Diodor von Sicilien c), den Plato d), den Clemens von Alexandrien e), und den Eusebius f). Gataker. Die Aegypter rühmten sich aber nicht nur ihrer Weisheit: sondern auch ihres Alters. Sie wollten von den Göttern herkommen, die durch dreihundert und ein vierzig Geschlechter, in menschlicher Gestalt, auf der Erde gewohnt haben sollen. Eine gleiche Anzahl von Königen soll in einer Zeit von 10341. Jahren regieret haben, wovon der erste göttlichen Ursprungs gewesen seyn soll, der letzte aber Sethon gewesen ist. In dieser Zeit soll die Sonne viermal ihren Lauf verändert haben, und zweymal von Osten gegen Westen, eben so vielmal aber von Westen gegen Osten, gegangen seyn, wie Herodotus erzählt g). Dieses waren aber lauter Erdichtungen der Priester, wodurch sie ihre Fürsten stolz machen, und sich selbst Ansehen erwerben wollten. Polus, Gataker. Die vielen Jahre brachten sie listig dadurch heraus, daß sie die Könige als auf einander folgend vorstellten, die doch in ihren besondern Landschaften, welche *νομοι* hießen, zu gleicher Zeit regieret hatten. Polus. Indessen ist es wahr, daß Aegypten eines von den ältesten Reichen gewesen ist; und die Aegypter behaupteten, wie Diodor von Sicilien h) meldet, daß die Chaldäer selbst von ihnen herkommenen, obschon diese mit ihnen um den Vorzug des Alters stritten. Ja sie versicherten, daß die ersten Menschen, welche die Welt bewohnet hätten, aus dem Schlamme des Nils entsprungen wären; wie man bey dem angeführten Schriftsteller findet i). Sonst wurden die Könige in Aegypten von Mizrajim, dem Sohne Chams, hergeleitet; und daher heißt Aegypten auch das Land Chams, Ps. 78, 51. 105, 23. 106, 22. Lowth.

y) Lib. 2. z) Lib. 17. a) Hist. Nat. lib. 5. c. 9. 10.
b) Plin. Hist. Nat. lib. 6. c. 29. c) Lib. 1. d) In Timaeo. e) Strom. lib. 1. f) Praep. Evang. lib. 10. g) Lib. 2. h) Lib. 2. i) Lib. 2. c. 2.

B. 12. Wo sind nun ic. Der Prophet will sagen: versammle alle deine Weisen, und melde ihnen, was der Herr über Aegypten verhänget hat. Hernach mögen sie dir die besten Mittel anzeigen, wie der gedrohte Sturm abgewendet werden könne. Oder sie mögen dich zuvor, wie ich thue, vor deinem künftigen Elende warnen. White. Die ägyptischen

Weisen, und die Zauberer, werden 1 Mos. 41, 8. zusammen gemeldet. Der Prophet führet ihnen hier zu Gemüthe, daß sie mit aller ihrer Erfahrung in der Wahrsagerkunst das ihrem Vaterlande bevorstehende Uebel nicht vorhersehen, oder Mittel dagegen an die Hand geben könnten. Man vergleiche hiermit Cap. 47, 13. Lowth. Die ersten Worte enthalten eine beißende und ironische Frage, wie 1 Cor. 1, 20. Gataker. Wo sind denn deine weisen Rätze, die vorgeben, daß sie, durch ihre Staatsklugheit und Erfahrung in der Sternseher- und Zauberkunst zukünftige Dinge mit Gewißheit vorherfragen können? Warum will keiner von ihnen erscheinen, und dir das bevorstehende Uebel anzeigen? Polus, Gataker. Im Hebräischen und Englischen ist das; Wörtchen und vorgefeket: und sie mögen dir ic. Einige glauben, dieses und sey hier überflüssig, wie 1 Mos. 36, 24. 2 Mos. 1, 1. 3 Mos. 7, 16. Andere aber sind der Meinung, es mangle hier etwas, welches eingeschaltet werden müsse; als ob hier stünde, oder stehen sollte: sie mögen sich nun aufmachen, und dir anzeigen. Denn der Ausdruck, sich aufmachen, ist in der Schrift sehr gewöhnlich, wie Jer. 2, 27. 28. Man findet etwas ähnliches Zach. 2, 6. Man kann aber auch also übersetzen: Damit sie dir nun anzeigen, wie Cap. 11, 3. c. 13, 2. Man findet eine ähnliche Rede an Babel, Cap. 47, 12. 13. In den letzten Worten redet der Prophet von demjenigen, was der Herr berathschlaget hatte; und damit zielet er auf die v. 11. gemeldeten Rätze, die, wie die falschen Propheten gemeinlich thun, den Rath der Götter, und solche Dinge zu wissen vorgaben, welche im Himmel beschlossen wurden, 1 Kön. 22, 6. 24. Jes. 36, 10. c. 40, 14. c. 47, 13. Jer. 23, 18. 22. Durch alle ihre gerühmte Weisheit konnten sie aber dasjenige nicht anzeigen, was hier von ihnen verlangt wird, Cap. 41, 22. 26. 28. c. 47, 11. Von dem Ausdrücke, Herr der Heerschaaren, lese man die Erklärung über Cap. 14, 27. Gataker.

B. 13. Die Fürsten Joans ic. Von Joan lese man v. 11. Der Prophet wiederholt hier die vorige Beschuldigung wider die Rätze des Königs zu Joan, welches vielleicht die vornehmste unter denen zwölf Herrschaften gewesen ist, worein Aegypten 180 getheilet war. Er giebt nun zu verstehen, daß sie unerfahrene Regenten wären, und daß auch die Fürsten von Noph für keine Bessern Staatsleute gehalten werden könnten. Jesaja redet so, als ob er dasjenige gehört hätte, was in ihren Berathschlagungen festgesetzt worden war, und als ob er durch die Eitelkeit ihrer

den auch Aegypten irrend machen, bis an den äußersten Winkel seiner Stämme.

14. Der

ihrer Entwürfe hindurch sähe. Ihre Thorheit scheint darinne bestanden zu haben, daß ein jeglicher von diesen kleinen Fürsten gleichsam für sich selbst war, und seinen kleinen Staat so gut verteidigte, als er konnte; daß ihnen aber doch niemals in den Sinn kam, ihre Macht wider den Psammitichus zu vereinigen, der ihnen allen nicht hätte widerstehen können. Also waren diejenigen, die den wankenden Staat hätten unterstützen sollen, durch ihren ungegründeten Rath, und durch ihre Schmeicheleyen, die Ursache seines Verderbens. **White.** Jeremia redet auf gleiche Weise von den Fürsten oder Weisen zu Babel, Cap. 50, 36. und fast eben so redet der Apostel von den Heiden, die sich für weise ausgaben, Röm. 1, 22. Einige wollen, das Wort חכמים deute eine muthwillige Beharrung in einem gewissen thörichten Verfahren, oder eine vermessene Thorheit an, indem das hebräische Wort, in einer andern Beugung, zuweilen wollen bedeutet, wie Hof. 5, 11. zuweilen auch sich unterfangen, wie 1 Mos. 18, 27. 31. **Gataker.** Noph war eine berühmte Stadt in Aegypten. Einige wollen, sie sey von dem ersten Könige dieses Landes, Menes, gebauet worden k); andere aber schreiben solches einem neuern Fürsten zu l). Vielleicht hat der eine sie erbauet: der andere aber vergrößert, ausgieziet, und einigermassen verneuert. Hierinnen ist man indessen einig, daß Noph eine von den schönsten und berühmtesten Städten in Aegypten gewesen sey, worinnen viele Könige ihren ordentlichen Aufenthalt gehabt haben. Dieses Noph wird auch Jer. 2, 16. c. 44, 1. c. 46, 14. 15. mit Namen genennet. Einige glauben, es habe diesen Namen von einem hebräischen Worte bekommen, welches eine Landschaft oder Gegend bedeutet, wie ein sehr ähnliches Wort, Jos. 12, 23. 1 Kön. 4, 11. und welches Ps. 48, 3. durch Gelegenheit oder Lage übersetzt ist. Denn Noph wird von einigen wegen seiner schönen Lage sehr gerühmet. Allein, ägyptische Namen können nicht eigentlich von hebräischen Bedeutungen hergeleitet werden. Hof. 9, 6. wird diese Stadt Noph genennet; und daher haben die Griechen und Lateiner den Namen Memphis gemacht. **Strabo m)** meldet aber, daß in Aegypten zwei Städte gewesen sind; eine mit Namen Memphis, und die andere Monemphis, (vielleicht Momphis;) in der einen habe man den heiligen Osyn, Apis, bewahret, und in der andern die heilige Kuh. Sollte man nicht Noph für die eine, und Noph für die andere Stadt halten können? Denn was den Berg Nophi, wovon einige glauben, daß Memphis den Namen Noph bekommen habe, und den gegenüber liegenden Berg, Kroph, betrifft, zwischen welchen beyden der Nil entspringen, und mit einem Canale nach Aegypten, mit

einem andern aber nach Aethiopien, laufen sollte, dieses ist eine bloße Erdichtung. Diese Berge sind auch niemals vorhanden gewesen, außer nur in dem Gehirne des Schatzbewahrsers in Tempel, der solches dem Herodotus erzählte; und dieser Schriftsteller scheint solches auch selbst so angenommen zu haben. Einige wollen, die Stadt, die ehemals Noph, oder Memphis, hieß, sey das heutige volkreiche Großcairo; welcher Name, wie einige wollen, die große Stadt bedeutet. Andere aber geben einen andern Grund davon an; und die arabischen Schriftsteller sollen diesen Ort West hadith, das ist, Neugägypten, nennen. Einige glauben, daß Zoan und Noph hier deswegen insbesondere gemeldet sind, weil Noph in dem obersten Theile von Aegypten, nahe bey Aethiopien, lag: Zoan aber in Niedergägypten, nicht weit von dem Ausflusse des Nils in das mittelländische Meer. In Ansehung des letztern Ortes ist dieses vollkommen richtig. Man lese die Erklär. über v. 11. In Ansehung des erstern aber scheint man einen Fehler zu begehen. Denn obson Memphis ungefähr zwanzig Meilen weit über dem Anfange des Delta lag; das ist, über dem Orte, wo der Nil sich zum ersten male in zween Ströme theilet, welche sich hernach wieder in verschiedene Arme theilen, Cap. 11, 15. wovon man die Erklär. über Cap. 52, 9. lese: so lag es doch wol noch hundert Meilen von Syene und Phile, welche die Gränzen Aegyptens und Aethiopiens waren; wie man bey dem **Strabo n)** und **Plinius o)** findet. Also scheinen diese beyden Plätze vielmehr deswegen gemeldet zu seyn, weil sie Hauptstädte waren, wo die Könige ihren Aufenthalt hatten; und weil man daher die übrigen Städte als mit darunter begriffen ansehen konnte. Man findet etwas ähnliches Jer. 2, 16. **Gataker, Polus.** Die Fürsten Nophs waren betrogen; der Hochmuth ihres Herzens hatte sie verleitet; wie Gott **Obadj. v. 3.** von Edom spricht. Für: sie werden == machen, steht im Englischen: sie haben == gemacht. Die Fürsten und Räte haben, durch ihren bösen Rath, und durch ihre Schmeicheleyen, oder durch ihre eitel und falschen Vorhersagungen und Versprechungen, das ganze Land verführt, und zu solchen Unternehmungen bewogen, die für den Staat verderblich waren, welchen sie doch hätten unterstützen sollen. Man lese Cap. 3, 12. c. 9, 16. **Gataker.** Für: bis an den äußersten Winkel, steht im Englischen: nämlich diejenigen, welche die Stütze sind. Im Hebräischen steht: selbst, oder nämlich, (welches hier eingeschaltet werden kann,) die Ecke, oder den Eckstein, als die vornehmste Stütze des Gebäudes. Dadurch meynet nun der Prophet entweder den König; oder einen damaligen vornehmen Staatsbedienten,

14. Der HERR hat einen sehr verkehrten Geist in ihre Mitten eingesendet, und sie haben

auf welchen der König und das Volk ihr Vertrauen setzten; oder die vornehmsten ägyptischen Räte, wenn man, wie oftmals geschehen muß, annimmt, daß die einzelne Zahl für die mehrere stehe. **Polus.** Das im Englischen durch **Stütze** übersehte Wort bedeutet eigentlich einen Winkel, 2 Chron. 28, 24. Hiob 1, 19. Jer. 31, 40. und hernach den Eckstein eines Gebäudes, Ps. 118, 22. Hiob 38, 6. Jer. 51, 27. Sach. 10, 4. Da nun solche Steine zur vornehmsten Unterstützung eines Gebäudes dienen: so wird eben dasselbe Wort von Thürmen oder Bollwerken gebraucht, 2 Chron. 26, 15. Zeph. 1, 16. c. 3, 6. und von Fürsten, Obrigkeiten, oder andern vornehmen Personen, Nicht. 20, 2. 1 Sam. 14, 38. In diesen angeführten Stellen steht das Wort in der mehrern Zahl: hier aber in der einzeln, jedoch mit einem Haupt- oder Verrichtungsworte in der mehrern Zahl, um alle und jegliche mit einzuschließen. Man lese Cap. 2, 20. Einige wollen, das hier gebrauchte Wort, **מַגֵּן**, bedeute nicht sowol einen Winkel, oder eine Ecke, als vielmehr ein Ende. Daher übersetzen sie hier also: bis an das Ende, oder äußerste Theil, seiner Stämme; womit angedeutet wurde, daß kein Theil des ganzen Reiches von solchem Irrthume frey seyn sollte. In der That ist die Ecke eines Gebäudes der äußerste Theil desselben. Allein der Text würde doch solchergestalt einen unnötigen Zusatz erhalten; und hernach finden wir das Wort nirgends in diesem Sinne gebraucht. Denn was Nicht. 20, 2. und 1 Sam. 14, 38. anbetrifft: so scheinen die äußersten Enden des Volkes etwas hart zu lauten. **Gataker.** Uebrigens redet der Prophet hier von Aegypten nicht nach der Sprache dieses Landes: sondern nach der Gewohnheit seines Vaterlandes, welches in Stämme eingetheilt war. Das Wort **מַגֵּן** bedeutet eine Ruthe, oder einen Stab, Cap. 10, 5. 15. c. 14, 29. Wo es aber durch Stamm überseht ist, da bedeutet es gemeinlich eine Menge vereinigt Volk, welches von einem der Söhne Jacobs herstammte, dessen Nachkommen daher in zwölf Stämme getheilt wurden. Sie erhielten diesen Namen, wie einige wollen, daher, weil sie gleichsam Ruthen oder Zweige waren, die aus einem Stamme, dem Erzwater Jacob, aufwuchsen; oder in Absicht auf die Stäbe oder Ruthen, worauf ihre Namen geschrieben waren, 4 Mos. 17, 2. wiewol der Name, Stämme, älter gewesen zu seyn scheint, als diese Begebenheit, indem er schon 1 Mos. 49, 16. 28. gebraucht wird. Vermuthlich sind die Stämme Israels wegen der richterlichen und herrschenden Macht so genennet worden, die einem jeglichen, oder dem Haupte eines jeglichen zukam. Denn das Wort **מַגֵּן** bedeutet nicht sowol einen Wanderstab, als vielmehr eine könig-

liche Ruthe, oder einzepter, wie wir es Ps. 2, 9. 110, 2. übersetzen; wodurch Macht und Ansehen zu erkennen gegeben wird, Ps. 45, 7. Ezech. 19, 11. 14. Solches scheint durch die Worte Jacobs, 1 Mos. 49, 16. angedeutet zu werden. Wie nun unser Prophet den Cyrus, Cap. 45, 1. den Gesalbten Gottes nennet, und damit auf die Salbung der Könige in Israel zielt, 1 Sam. 10, 1. c. 16, 15. obschon diese feyerliche Gewohnheit bey den Persern nicht gebräuchlich war: so nennet er auch hier, in Absicht auf die Stämme unter den Juden, diejenigen Landschaften also, worin Aegypten getheilt war, und welche die Griechen **νομοί**, die Lateiner aber **Præfecturæ**, nenneten; zumal da ihre Anzahl, wenigstens damals, der Anzahl der zwölf Stämme Israels gerade gleich war. Man lese den Herodotus p), und den Plinius q). Andere aber machen ihre Anzahl viel größer, wie man bey dem Strabo r) findet. **Gataker, Polus.** Das Wörtchen seiner dienet zur Widerlegung dererjenigen, welche die letzten Worte, Winkel der Stämme, oder Eckstein der Staaten, auf Aegypten deuten, als ob dieses sich rühmete, daß es eine Stütze anderer Staaten wäre. Man lese hiervon Cap. 18, 1. Denn es ist klar, daß der Prophet auf diejenigen zielt, die, in ihrem Amte und Lande, die Stützen des Staats waren, oder seyn sollten. Man lese Ps. 75, 4. **Gataker.**

k) Herod. lib. 2. l) Diod. lib. 1. m) Lib. 17.
n) Lib. 17. o) Lib. 9. c. 7. p) Lib. 2. q)
Lib. 5. c. 9. r) Lib. 17.

B. 14. Der Herr hat **rc.** Der Prophet will hier sagen: der Herr hat die ägyptischen Räte bethört, als ob er ihnen einen Zauberkraut eingegeben, und sie dadurch außer Stand gesetzt hätte, kluge Maassregeln zu fassen; wie ein Trunkener, dessen Gedanken wild und zerstreuet sind, so, daß er von einer Sache auf die andere fällt, und keinen vernünftigen Entschluß fassen kann. **White.** Dieses war eine von den vornehmsten Ursachen der Verwüstung in Aegypten; nämlich das thörichte Verfahren der Fürsten, und das Elend, welches das Land ausstehen mußte. Dieses war die verborgene Hand Gottes. Der Herr verfolgte sie wegen ihrer frechen Hoffart, und machte sie in allen ihren Unternehmungen und Anschlägen zu Thoren. Man lese Röm. 2, 21. 22. 24. 26. **Gataker.** Für eingesendet steht im Englischen: gemischt. Man kann aber auch übersetzen: ausgegossen, oder zu trinken gegeben, weil zu Ende des Verses der Trunkenheit gedacht wird. Man lese von dem hebräischen Worte die Erklärung über Cap. 5, 22. Die Strafgerichte Gottes werden in der Schrift oftmals mit einem Becher verglichen, und der Becher seines Grimmes genennet, weil sie den Menschen nicht

ben Aegypten in allem seinem Thun irren lassen, wie ein Trunkener sich in seinem Ausgespienen herumwälzet. 15. Und es wird kein Werk für die Aegypter seyn, welches das Haupt oder der Schwanz, der Aft oder das Schilf, thun könnte. 16. An demselben

v. 15. Jes. 9, 13.

Seite

nicht nur die Kräfte, sondern auch die Klugheit und Gegenwart des Geistes rauben, welche zu einer guten Einrichtung ihrer Sachen erfordert wird; so, daß sie, als Trunkene, wanken, und, als Rasende, sich selbst und andere beschädigen. Man lese Ps. 60, 5. 75, 9. Jes. 51, 17. 21. 22. Jer. 25, 15. 16. 27. 28. Klagl. 4, 21. Ezech. 23, 32. 33. 34. Quos Iupiter perdere vult, dementat; „Jupiter raubet denenjenigen den Verstand, die er verderben will.“ Gataker, Polus, Lowth. Für verkehrter Geist steht im Hebräischen eigentlich: Geist der Verkehrungen, oder Verdrehungen. Der Chaldaer, und die 70 Dolmetscher, übersetzen: Geist des Irthums, oder der Verführung; das ist, eine solche Gemüthsverfassung, wodurch sie sehr leicht zu verkehrten und thörichten Anschlägen und Wegen verleitet werden, und dadurch den Staat in große Verwirrung setzen, Cap. 29, 10. 14. Röm. 11, 8. Gott konnte solches zugeschrieben werden, indem er ihnen theils Gelegenheit zu Vergehungen verschaffte; theils auch die Weisheit wegnahm und verbot, die er ihnen eingestößet hatte, und wodurch allein der Mensch den Weg sehen kann, den er nehmen soll. Man lese Ezech. 21, 32. wo ein sehr ähnliches Wort dreyimal wiederholet wird. Polus, Gataker. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man: Geist des Unverständes; welches auch gut mit dem Folgenden übereinstimmt. Das hebräische Wort, welches sonst nirgends gefunden wird, kömmt von einem andern her, welches verdrehen, abwenden, oder krumm machen, bedeutet, Cap. 24, 1. Klagl. 3, 6. Es steht in der mehrern Zahl, um einen Geist eines außerordentlich verkehrten Wesens anzuzeigen. Man glaubet, dieses sey großentheils zur Zeit der zwölf Fürsten erfüllet worden, welche, nach dem Tode Sethons, das Reich unter sich theilerten. Denn da sie unter einander uneinig wurden: so beunruhigten sie das Land heftig, bis endlich Pharamitichus ihnen allen zu mächtig wurde, sie überwand, und sich also allein zum Herrn über ganz Aegypten machte. Man lese v. 4. In ihrer Mitten ist so viel, als darinne; nämlich in Aegypten, und sonderlich in den Fürsten daselbst; oder: unter ihnen, wie v. 3. Cap. 5, 8. Gataker. Die Wirkung, die der Geist des Irthums und verkehrten Wesens bey den Fürsten hervorbrachte, war diese, daß dadurch der ganze Staat Schaden litte, und alle Unterneh-

mungen in Verwirrung geriethen. Wenn das Haupt durch den Trunk in Unordnung gebracht ist: so wanket der ganze Leib, und kein Glied kann recht gebraucht werden, Cap. 24, 19. 20. c. 29, 9. Ps. 107, 26. 27. Jer. 23, 9. Für: sich herum wälzet, steht im Englischen: wanket; und im Hebräischen eigentlich: irret. Ein Trunkener taumelt hin und her, giebt das Getrunkene wieder von sich, wälzet sich darinne herum, und kann sich nicht heraus helfen, Hiob 12, 24. 25. Jer. 48, 26. wie jemand, der sich in einem Busche, oder in einer Wüste, verirret hat, und daselbst hin und her irret, ohne herauskommen zu können, 1 Mos. 21, 14. Ps. 107, 4. Man lese Cap. 28, 7. 8. Polus, Gataker.

V. 15. Und es wird w. Leute von allerley Stande und Range sollten so bestürzt seyn, daß sie weder Lust noch Vermögen haben würden, etwas recht zu überlegen, oder zu thun. Niemand, von dem Fürsten an bis auf den Landmann, sollte sich im Stande befinden, seinem Vaterlande, in so gefährlichen Umständen, einigen Dienst zu erzeugen. Man lese 2 Chron. 15, 5. 6. Zach. 8, 10. Haupt und Schwanz, Aft und Schilf, war ein Sprüchwort, wodurch allerley Gattungen von Menschen, vornehme und geringe, schwache und starke, angedeutet wurden. Man lese Cap. 9, 13. Gataker, White.

V. 16. An demselben Tage w. Der Prophet beschreibt hier die Furcht, die sich über dieses Volk ausbreiten würde. Der Muth sollte den Aegyptern entfallen; sie sollten beben, wie Weiber, deren Herzhaftigkeit so schwach ist, daß auch der geringste Schein einer noch sehr fernem Gefahr sie in Unordnung bringt. So benimmt Gott einem Volke, das er stürzen will, Muth und Kraft, so, daß tausend vor dem Schelten eines Einzigen fliehen, Jes. 30, 17. Man vergleiche hiermit 5 Mos. 28, 25. Jer. 50, 37. Nah. 3, 33. Bey den Heiden hieß dieses terror panicus, ein eiteltes Schrecken: Jesaia nennet es aber hier füglich die Bewegung der Hand des Herrn der Heerschaaren ³⁶¹. Der Prophet beschreibt Gott als einen erzürnten Vater, der mit der Ruthe drohet. Man vergleiche hiermit Cap. 10, 32. c. 11, 15. Die Aegypter mußten daher ein gleiches Schicksal mit ihren Vätern erwarten, 2 Mos. 14. und an demselben Tage, da solche Strafgerichte kommen würden, wie Cap. 17, 9. sollten auch die tapfersten Kriegskente so feige

(361) Die Bewegung der Hand des Herrn ist etwas ganz anders, als der Schrecken dieses Volkes. Jene sollte die Ursache, und dieser die Wirkung davon seyn. Eben daher kann auch hier kein terror panicus gedrohet seyn: und der Prophet redet nicht von einem solchen Schrecken, nur füglich; sondern von einer ganz andern Sache.

Tage werden die Aegypter wie die Weiber seyn; und sie werden beben, und sich fürchten, wegen der Bewegung der Hand des HERRN der Heerschaaren, welche er wider sie bewegen wird. 17. Und das Land Juda wird den Aegyptern zu einem Schrecken seyn,

v. 16. Jer. 51, 30. Nah. 3, 13. Sach. 2, 9.

feige seyn, wie die Weiber, v. 1. Jer. 51, 30. White, Lowth, Gataker, Polus. Vielleicht zielt der Prophet mit dem Ausdrucke, Bewegung der Hand, auf die Ausstreckung der Hand Moses, auf Befehl Gottes, über das rothe Meer, damit es über die Aegypter zurückkehren, und sie vertilgen möchte, 2 Mos. 15, 24 = 28. Forerius ist aber der Meynung, mit dem Ausdrucke, Bewegung der Hand, werde offenbarlich auf die Hebopfer unter dem Gesetze gezielet, 2 Mos. 29, 24. Gataker, White. Diese Bewegung der Hand Gottes sollte aber nicht seyn, wie die Bewegung der Hand Sanheribs über Jerusalem, welche ohne Wirkung war, Cap. 10, 32, sondern wie die Bewegung der Hand des Herrn über die ägyptischen Kriegshäufen in den vorigen Zeiten, worauf ihre Niederlage und Vertilgung folgte, Cap. 10, 24. c. 15, 24. und wie die Bewegung eben dieser Hand über die Assyrer, Cap. 30, 32. Gataker. Indessen zielt doch Jesaia vermuthlich auf die Bestürzung, die durch die Anrückung Sanheribs verursacht wurde, da er das jüdische Land mit Feuer und Schwert verwüstete. Zu der Zeit werden die Aegypter gewiß in Angst gewesen seyn, und sich vor der zunehmenden Macht eines grausamen Tyrannen gefürchtet haben, der ihnen schon zu mächtig war ³⁶². White.

W. 17. Und das Land 2c. Einige halten dieses für die Meynung, daß die Aegypter wegen des vielfältigen Unrechts erschrocken seyn sollten, welches sie den Juden, in frühern und spätern Zeiten, zugefüget hatten, und weswegen Gott sie igo zur Verantwortung ziehen wollte. Man glaubet, diese Auslegung werde durch das Folgende im Texte bestätigt, indem dieses, daß sie sich fürchteten, des Landes Juda zu gedenken, theils durch die Ueberzeugung von ihren Vergehungen wider Juda verursacht zu seyn scheine; theils auch durch die Erfahrung, die sie von der unwiderstehlichen Macht und Gerechtigkeit des Gottes

der Juden hatten, der von ihnen gereizet worden war, und wider sie auszog, um seine Sache, und die Sache der Juden, an ihnen zu rächen ³⁶³. Man vergleiche hiermit Jer. 23, 34. 2c. Polus. Die meisten aber wollen, der Prophet wolle sagen, das an den Juden ausgeführte Strafgericht Gottes, welche Aegypten zu beschirmen unternommen hatte, Cap. 20, 5. 6. c. 36, 6. werde bey den Aegyptern, die ohnedem durch innerliche Unruhen geplaget würden, ein um so viel größeres Schrecken erregen. Sie sollten vor Furcht beben, wenn sie sähen, daß das Land Juda, welches sich auf sie verlassen hatte, Cap. 30, 2. c. 31, 1. durch die assyrische Macht überschwemmet würde, Cap. 36, 1. denn sie müßten ein gleiches Schicksal erwarten, theils, weil sie mit den Juden im Bündnisse stünden, Cap. 30, 4. 5. 2 Kön. 17, 4. c. 18, 21. Jer. 2, 18. c. 37, 5. Ezech. 17, 15. theils auch, weil sie Nachbarn der Juden wären, und von ihnen nur durch das Land der Philister getrennet würden, Jos. 13, 3. c. 15, 4. 1 Sam. 27, 7. 8. Außerdem gieng der Weg der Assyrer nach Aegypten gerade durch das jüdische Land; und wenn sie dieses, als ein Bollwerk Aegyptens, besieget hatten: so konnten sie um so viel ungehinderter nach Aegypten kommen. So wird von den Aethiopiern gesaget, daß sie über den Fall Aegyptens erschrocken und traurig seyn, weil sie Nachbarn und Bündsgenossen der Aegypter waren, Ezech. 30, 9. 10. Und die benachbarten Völker werden als bestürzt über den Fall von Tyrus vorgestellt, Jes. 23, 5. Ezech. 26, 15 = 18. Hierzu kömmt, daß die Aegypter billig ein gleiches, oder noch schlimmeres Schicksal von der Hand Gottes erwarten konnten, wenn sie sahen und erwogen, wie er mit seinem eigenen Volke verfuhr, Cap. 7, 17. 19. c. 8, 7. 8. Man lese Jer. 25, 29. Die bloße Erzählung von diesem Elende der Juden sollte die Aegypter mit Schrecken schlagen ³⁶⁴: nicht aber die Erwägung der Macht der Juden, welche

(362) Damals werden sie seine Tyranny schon empfunden gehabt haben. Denn allem Ansehen nach hatte er seinen Feldzug nach Aegypten vorgenommen und geendiget, ehe er noch das jüdische Land feindlich angefallen hat. Man sehe des hochwü. Herrn D. Baumgartens 396. Anmerk. zum III. Theile der Allgem. Weltk. S. 595. u. f.

(363) Sofern man diese Meynung für gegründet halten kann, schiene sie fast mehr aus dem vorhergehenden, als nachfolgenden Zusammenhange erweislich zu seyn. Denn die letzten Worte des Verses müssen nicht nothwendig durch: wider sie übersehet, und auf die Aegypter gezogen werden. Indessen kann man doch ein Schrecken und eine Neue der Aegypter über ihre Vergehungen gegen das Volk Gottes mit einschließen, wenn man der Erklärung beytritt, welche unten folgen soll.

(364) Hiegegen aber kann eingewendet werden, theils, daß bey dieser Erklärung der Feldzug Sanheribs nach Aegypten abermals dem, wider den Hiskia, nachgeset werden müßte; theils, daß dieser Schrecken, welcher nur auf eine kurze Zeit bey dem anfänglichen guten Fortgange der Waffen Sanheribs statt ge-

so daß, wer es vermeldet, in sich selbst über den Rath des HERRN der Heerschaaren
furcht-

che diese wider Aegypten hätten brauchen können ³⁶⁵). Polus, Gataker, White. Aus Cap. 20, 5. 6. scheint man den Schluß machen zu können, daß Aegypten von dem Sanherib zuvor bezwungen worden sey, ehe er die Belagerung von Jerusalem unternahm. Allein 2 Kön. 18, 13. wird angemerkt, daß Sanherib schon zuvor in das jüdische Land eingefallen war, und die festen Städte daselbst erobert hatte. Usserius nimmt an, dieses sey drey Jahre vor der Belagerung Jerusalems geschehen. Auf diesen ersten Einfall der Assyrer scheint der Prophet hier zu zielen ³⁶⁶). Lowth. Einige Ausleger wollen aber,

diese Weissagung ziele auf eine spätere Zeit, nämlich auf die Verwüstung von Juda und Jerusalem durch die Chaldäer, Jer. 37, 10. c. 39, 2. 8. und auf ihre Eroberung Aegyptens ³⁶⁷), Jer. 43, 10-13. c. 44, 30. c. 46. Ezech. 29, 19. 20. Das durch Schrecken übersezte Wort kömmt sonst nirgends vor, außer hier; wie denn der Prophet überhaupt recht mit Fleiß neue Worte gesucht zu haben scheint, um seine Schreibart recht rührend zu machen. Das Wort נִרְחַם ist sehr nachdrücklich, und bedeutet ein solches Beben und Erschüttern, womit die Menschen gemeinlich überfallen werden, wenn sie von der Furcht so überneistert

sunden hätte, bey weitem nicht so groß würde gewesen seyn, als die Freude über dessen Entkräftung durch die bald erfolgte Niederlage.

(365) Diese Erklärung wäre den Worten des Textes wol am allernächstesten. Sie ließe sich auch noch einigermaßen scheinbar machen, ungeachtet die Macht der Juden damals nicht groß gewesen. Denn sie kann gleichwol größer gewesen seyn, als die Macht der Aegypter, die vorher schon durch den Sanherib so sehr geschwächt worden war. So wäre auch nicht unglücklich, daß sie sich von derselben größere Be- griffe gemacht hätten, als sie wirklich war, zumal wenn sie die Niederlage des assyrischen Heeres, theils aus Unglauben, theils aus mangelhaften Nachrichten, mehr der Tapferkeit des Hiskia, als der Kraft Gottes, zugeschrieben hätten. Allein, das Nachfolgende zeigt gnugsam, daß hier von einem ganz andern Schrecken die Rede gewesen seyn müsse, als von einem solchen, das bloß die überlegene Macht eines Nachbarn oder Feindes verursachen konnte.

(366) Wenn sichs auch in der That so verhielte, so könnte es um einiger eroberten Städte willen, noch keinen so großen Schrecken in dem damals noch ungleich mächtigern Aegypten nach sich gezogen haben. Man sehe aber die Erklärungen und Anmerk. über 2 Kön. 18.

(367) Wenn wir unsere Gedanken über diese Stelle sagen dürfen, so dünket uns, 1) wenn man voraussetzet, daß die nachfolgende Weissagung von der Befehung der Aegypter redet, so könne 2) füglich angenommen werden, daß hier eine solche Furcht gemeynet sey, die zwar noch knechtlich, aber doch ein bequemes Vorbereitungsmittel zu ihrer Zurechtbringung seyn, und sonderlich eine ernstliche Reue über alles, an dem Volke des Herrn verübte Unrecht nach sich ziehen werde. 3) Der Prophet leitet den Ursprung dieser Furcht her, aus der bisherigen Erfahrung und fernern Wahrnehmung des Rathes Gottes über sein Volk. Die letzten Worte können füglich also übersezet werden: den er ihrentwegen berathschlaget hat. Wollte man auch, wegen der Aehnlichkeit dieses Verses mit dem vorhergehenden Verse, wider sie übersezen, und es auf die Aegypter ziehen, so würde man doch bey der Erklärung selbst einen Rath Gottes verstehen müssen, der zum Besten seines Volkes wider die Feinde beschlossen worden. 4) Da die Ausdrücke des Textes von so gar weitem Umfange sind, so kann hier das alles in Betrachtung gezogen werden, was die Erkenntniß und Ueberzeugung von der Gültigkeit und gesamten Beschaffenheit dieses Rathes Gottes verschaffen und vermehren konnte. Es gehörten also dahin, die Gerichte, die der Gott Israels über die Aegypter selbst verhängete, (wovon der vorhergehende Vers noch ins besondere geredet hatte,) die vielen und wunderbaren Proben göttlichen Schutzes und Gnade über sein Volk, die genaue Erfüllung derer, von den Propheten in Juda ausgesprochenen Weissagungen, die Heimsuchungen, womit er ihre Uebertretungen bestrafet, u. s. f. 5) Der Text scheint nicht zu sagen, daß der Name des Landes Juda an sich selbst so fürchterlich seyn werde, daß man ihn nicht ohne Schrecken werde nennen hören: sondern die Meynung wird seyn, daß eine jede Meldung dieses Landes eine erneuerte Erinnerung oder weitere Bestätigung verschaffen solle, von dem Rathe Gottes über sein Volk, der sich, allen ihren Feinden zum Schrecken, immer durch mehrere Merkmale offenbaren, und einen tiefen Eindruck machen werde. 6) Weil nun diese Merkmale nicht anders, als nach und nach, sowol zahlreicher als deutlicher werden, folglich die Erkenntniß und Ueberzeugung von dem Rathe Gottes nur stufenweise entstehen konnte, so scheint es nicht wohl möglich zu seyn, daß man eine bestimmte Zeit und einzelne Begebenheit anzeige, da diese Weissagung erfüllt worden seyn sollte; ob man wol aus dem Texte zwey allgemeinere Bestimmungen solcher Zeit unwidersprechlich festsetzen kann, nämlich, eine vorhergegangene Demuthigung durch schwere Gerichte, und eine nachfolgende merkliche Befehung unter dem Volke dieses Landes.

furchtsam seyn wird, den er wider sie berathschlaget hat. 18. An demselben Tage werden fünf Städte in Aegypten seyn, welche die Sprache Canaans sprechen, und dem

HEHNN

stert sind, daß sie nicht stille stehen können, sondern mit den Füßen zu tanzen scheinen, indem zugleich ihr Herz in ihnen zu häpfen scheint. Eben dieselbe Bedeutung hat das lateinische Wort Trepidatio, in seinem Ursprunge. Beyde Worte kommen von andern her, welche erstlich tanzen bedeuten, wie zu Festzeiten gebräuchlich ist, 1 Sam. 30, 16. und aus Furcht und Bestürzung gleichsam tanzen, Ps. 107, 26. welche ähnliche Stelle mit den gegenwärtiger Worten, und mit v. 14. verglichen zu werden verdienet. Die folgenden Worte können besser also übersetzt werden: ein jeglicher, nämlich unter den Aegyptern, der sich dessen bey sich selbst erinnert, der mit Aufmerksamkeit erwäget, was dem Lande Juda widerfahren ist, wird sich fürchten; das bloße Andenken daran wird ihn in Schrecken setzen. Zu dieser Uebersetzung leiten uns die hebräischen Puncte. Man lese 2 Chron. 17, 10. c. 20, 29. Apg. 5, 11. Gegen sie, in den letzten Worten, bedeutet entweder, gegen das jüdische Volk, dessen Schickal die Aegypter sehen sollten; oder gegen die Aegypter, die deswegen auch ihrem Verderben entgegen sahen ³⁶⁸). Man lese v. 12. Einige nehmen an, es werde hier auf ihre Erkenntniß geziellet, daß die Hand Gottes wider sie sey, 2 Mos. 14, 25. Gataker. An ihnen wollte Gott nunmehr seine Strafgerichte ausführen. Polus.

B. 18. An demselben Tage 1c. Der Ausdruck, an demselben Tage, muß eben nicht von eben derselben Zeit verstanden werden, wovon in dem vorigen Theile dieses Capitels geredet worden ist: sondern er kann eine spätere Zeit bedeuten, wenn dieses Uebel vorüber seyn würde. So sind eben dieselben Worte Cap. 4, 2. c. 18, 7. gebraucht worden. Lowth, Polus, Gataker. Einige nehmen an, das hier gemeldete sey nicht lange nach der Zeit dieser Weissagung, zu den Zeiten des Hiskia, erfüllet worden, da, nach dem Einfalle Sancheribs in das jüdische Land, viele Juden nach Aegypten flohen; daselbst die Freiheit erhielten, ihren Gottesdienst auszuüben; und also ein Mittel zur Befreyung vieler Aegypter wurden; fast wie man Apg. 8, 4. c. 11, 19. 21. findet. Die Aegypter wurden um so vielmehr zum jüdischen Glauben bewogen, da sie die merkwürdige und wunderbare Niederlage Sancheribs vernahmen, wodurch Gott Jerusalem erlöset hatte. Denn 2 Chron. 22, 23. wird gesagt, daß hierauf viele, nämlich fremde Völker, dem Herrn zu Jerusalem Geschenke, und dem Jehiskia Kostbarkeiten, brachten.

Man findet etwas ähnliches Esth. 8, 17. Ps. 138, 4. 5. Jes. 59, 16. So erklären Hugo Grotius und Clarius diese Worte. Gataker, White. Andere, worunter die jüdischen Schriftsteller gehören, wollen, daß viele Aegypter, die unter dem Sancherib gedient hatten, der großen Niederlage entgangen, und hernach von dem Hiskia freundschaftlich aufgenommen worden sind, wie Joram mit den Syren verfuhr, 2 Kön. 6, 23. daß sie hernach, bey der Zurückkehrung in ihr Land, ihre Abgötterey verlassen, und sich gänzlich dem Dienste des wahren Gottes gewidmet haben, wie Naaman, 2 Kön. 5, 17. Für diese Erklärung findet man aber wenig Grund in der heiligen Schrift, oder in andern Schriftstellern: denn was ein gewisser jüdischer Lehrer aus Cap. 45, 14. schließen will, scheint sich hierher wenig zu schicken. Gataker. Münster, Vatablus, Sanctius, und andere, verstehen diese Weissagung in einem geistlichen Sinne von der Befreyung der Heiden zum christlichen Glauben zu den Zeiten des Messias, da das Evangelium sowol in Mosrenland, Cap. 18, 7. als auch in Assyrien und Aegypten, gepflanzt werden sollte, v. 23. 24. 25. White, Polus, Gataker. Fünf Städte kann hier so viel bedeuten, als viele Städte, indem nämlich eine gewisse Zahl für eine ungewisse gesetzt wird, wie Am. 1, 3. 6. 9. 1c. White, Gataker, Polus, Lowth. Sonst bedeutet in der Schrift die Zahl fünfe gemeinlich eine kleine Zahl; sonderlich, wenn fünfe aus einer viel größern Zahl herausgenommen sind, oder ihr entgegen gesetzt werden, wie 3 Mos. 26, 8. Jes. 30, 17. 1 Cor. 14, 19. Wenn in dieser letzten Stelle fünf Worte als sehr wenig gegen tausend, oder gar zehntausend, angesehen werden: so muß man gewiß auch fünf Städte Aegyptens für sehr wenig in Ansehung aller Städte des Landes halten, deren von einigen zehntausend, und von andern zwanzigtausend, gerechnet werden. Man lese den Herodotus s), und den Mela t). Einige merken hierbey an, wie die Philister, außer vielen andern, fünf Hauptstädte hatten, 1 Sam. 5, 4. so habe man auch in Aegypten fünf Hauptstädte gefunden; nämlich Memphis, Tanis, Alexandrien, Hubsaste und Heliopolis. Sie wollen solches aus Ezech. 30. schließen: allein daselbst werden, v. 13. 14. 16. 17. 18. über sechs Städte gemeldet. Andere legen diese Stelle so aus, daß nicht bloß fünf Städte Aegyptens zu Gott bekehret werden sollten: sondern allemal fünfe von sechsen; als ob von fünf Städten,

ten,

(368) Wenn man das חָוָה übersetzt: ihrentwegen, so kann es auf das eine oder auf das andere Volk gehen; obwol mit mehrerm Grunde auf die Juden. Uebersetzt man aber: gegen sie, so erfordert es der Zusammenhang unstreitig, daß es auf die Aegypter gedeutet werde.

HEMM der Heerschaaren schwören; eine wird genennet werden: eine Stadt der Zerstörung.

v. 18. 5 Mos. 10, 20. Jer. 12, 16.

ten, die den wahren Gottesdienst annähmen, nur eine Stadt zurück bleiben, und in und wegen ihrer Sünde vergehen sollte. Allein, wir können nicht sehen, wie dieses aus dem Texte folge. Ob man schon die große Menge von Städten nicht zuzugeben nöthig hat, die man in Aegypten gewesen zu seyn vorgiebt: so hat man doch auch nicht Ursache, die Anzahl der großen Städte bis auf fünf zu vermindern. Indessen ist es doch auch wahrscheinlich, daß die Anzahl der großen Städte nicht so gar sehr groß gewesen sey. Vielleicht mögen sie sich zu den Zeiten des Jesaia auf zwölfe belaufen haben; nämlich nach der Anzahl der Herrschaften, worein das ganze Land getheilet war. Die Meynung des Propheten kann also diese seyn, daß eine merkliche Anzahl von den großen Städten in Aegypten, nämlich fünf von zwölfen, den Glauben an den wahren Gott annehmen würden. Daß der Prophet auf fünf große Städte ziele, erbhellet wenigstens daraus, weil er ins besondere Heliopolis, als eine davon, meldet ³⁶⁹). Gataker, Polus. Durch die Sprache Canaans versteht man gemeinlich die hebräische, worinne Gott damals von seinem Volke gebietet wurde, und welche mit der alten phöniciſchen Sprache übereinkömmt. Man lese die dritte Abhandlung Walkons vor seinen Polyglotten u) ³⁷⁰). Gataker, Lowth. Darinnen ist man aber nicht einig, weswegen die hebräische Sprache die Sprache Canaans genennet werde. Die gemeine Meynung ist, sie werde deswegen so genennet, weil sie die Muttersprache des Volkes Gottes war, welches damals das Land Canaan besaß, und Gott darinne diente. Ferner glaubet man, sie sey von unsern ersten Aeltern geredet worden, und vor der Verwirrung der Sprachen allgemein gewesen, 1 Mos. 11, 1. hernach sey sie in dem Geschlechte Sems, und zwar unter den Nachkommen Hebers, geblieben, der als der vornehmste Nachkomme Sems gemeldet wird, 1 Mos. 10, 21. dessen Sohn, Peleg, die Vertheilung der Erde erlebete, 1 Mos. 10, 25. und von dem Abraham der Hebräer hieß, 1 Mos. 14, 13. Von diesem Heber soll daher auch die hebräische Sprache ihren Namen bekommen haben. In den neuern Zeiten haben einige große Männer kein Bedenken getragen, zu behaupten, die hebräische Sprache werde hier deswegen die Sprache Canaans genennet, weil sie die Muttersprache der Nachkommen Chams

war, die von seinem Sohne, Canaan, herstammete; das nach ihm genennete Land zuerst bewohnten und bevölkerten; diese Mundart bey der Sprachenverwirrung erhielten; und sie ihren Nachkommen überlieferten; Abraham habe sie daher, weil sie seine Muttersprache nicht war, gar nicht verstanden, bis er sein Vaterland, sein Volk, und das Haus seines Vaters, verließ, und als Fremdling in das Land Canaan kam. Es ist aber doch sehr unwahrscheinlich, daß die alte Sprache, die vor der Erbauung Babels, welche die folgende Sprachenverwirrung verursachete, allgemein gewesen war, unter demjenigen Geschlechte verloren gegangen seyn sollte, welches, allem Ansehen nach, an dieser Unternehmung keinen Theil hatte; und daß sie hingegen bey dem Geschlechte dererjenigen geblieben seyn sollte, welche das meiste zu dem Thurmbaue beygetragen, und vermuthlich auch andere dazu bewogen hatten. Die Beweise, die für diese neue Meynung beygebracht werden, scheinen sehr schwach, und von geringer Wichtigkeit zu seyn; und die Untersuchung derselben würde mehr Zeit erfordern, als das gegenwärtige Werk zuläßt. Zu unserer gegenwärtigen Absicht wird es genug seyn, wenn wir anmerken, daß der Prophet wenigstens auf die hebräische Sprache ziele, wo er sie nicht eigentlich meynet. Dieses war die Sprache des Volkes Gottes, welches damals in Canaan wohnte; und sie hieß auch die jüdische Sprache, Neh. 13, 24. Jes. 36, 11, 13. Was bedeutet aber nun das Sprechen dieser Sprache? Einige verstehen dieses von Untersuchung, Erlernung und Gebrauchung der hebräischen Sprache. Einige Schriftsteller wollen auch, in einem Theile der ägyptischen Städte, nach der Seite von Palästina zu, sey sie sehr gemein gewesen; ja sie sey daselbst, obschon nicht ohne Veränderung, bis auf ihre Zeiten im Gebrauche geblieben. Ein gewisser christlicher Schriftsteller spricht, dieses sey eben so, als ob man von einigen Menschen und Orten in Ungarn und Siebenbürgen, um anzudeuten, daß sie von dem mohammedanischen Gottesdienste sehr eingenommen wären, sagete, daß sie die arabische Sprache lerneten, worinne das Gesetz Mohammeds geschrieben ist. Also würde Jesaia sagen wollen, daß die Aegypter, aus Liebe zu dem jüdischen Gottesdienste, und zur Anbethung des wahren Gottes, begierig seyn würden, die Sprache zu lernen und zu reden, worinne das Ge-

(369) Das hat auch wol seine gute Wichtigkeit. Aber daß es eben fünf von zwölfen seyn sollten, ist aus dem Texte nicht zu erkennen.

(370) Und Val. Ernst Löschner de causis linguæ Ebr. Lib. I. c. 1. 2. 3. sonderlich cap. 3. §. 14. p. 33. sq. Uebrigens thut diese ganze Untersuchung so viel nicht zur Sache, nachdem es doch einmal gewiß ist, daß dieser Ausdruck nicht von der Sprache, sondern von der Religion, die in dem Lande, wo man diese Sprache redete, zu finden war, verstanden werden müsse, wie im Nachfolgenden sehr wohl erinnert wird.

seß Gottes geschrieben war, und worinnen ihm auch von seinem Volke gedienet wurde. Gataker. Allein, die Absicht des Propheten scheint, ob er schon in der That auf die Sprache der Hebräer ziele, vielmehr diese zu seyn, daß die Aegypter nach ihrer Bekehrung durch die Verkündigung des Evangelii, was für eine Sprache sie auch reden möchten, doch einerley Glaubensbekenntniß mit andern von dem Volke Gottes haben sollten, welche vor ihnen zu Christo gebracht worden wären, Röm. 10, 9. 12. 18. c. 15, 6. 9. 10. 11. 2 Cor. 4, 11. Ihre Sprache sollte nicht mehr unheilig seyn, wie sie zuvor gewesen war: sondern beschnitten, Cap. 6, 5. Dieses ist einerley mit demjenigen, was Zephania weißaget, Cap. 3, 9. daß nämlich Gott, nach den daselbst gedroheten Strafgerichten, die unter dem Mesias ausgeführt werden sollten, zu den Völkern eine reine Sprache wenden würde, damit sie alle den Namen des Herrn anriefen, und ihm mit einer einstimrigen Schulter dienen; das ist, damit sie sich einmüthiglich vereinigten, Gott zu preisen, als ob sie alle mit einem Munde redeten, Röm. 15, 6. und alle nur eine Lippe hätten, welche nur eine Sprache redete, wie vor der unglücklichen Verwirrung der Sprachen die ganze Welt von einer Lippe, das ist, von einerley Sprache, gewesen war, 1 Mos. 11, 1. denn die Lippe, wie im Hebräischen steht, bedeutet daselbst Sprache, wie Hiob 12, 20. Jes. 28, 11. Jer. 33, 19. Eben diese Bedeutung hat auch der Ausdruck, mit einem Munde, Jos. 10, 2. Gataker, Polus, Lowth. Wie die Christen der wahre Saamen Abrahams sind: so werden sie auch zuweilen selbst in den Büchern des neuen Bundes, Juden genennet. Man lese Röm. 2, 29. Gal. 6, 16. Ofenb. 2, 9. Und in den Büchern des alten Bundes werden ihnen überall die Namen, Vorrechte und gottesdienstlichen Feyerlichkeiten, zugeeignet, die sonst den Juden eigen waren. Man lese die Erklärung über v. 19. Cap. 56, 7. c. 66, 23. Uebrigens kann man diese Stelle nicht wohl, mit dem Zugo Grotius von den Juden verstehen, die aus Furcht vor dem Sanherib, nach Aegypten hinab gegangen waren. Denn deswegen wurden sie scharf bestrafet, und ihnen, wie auch den Aegyptern, wurden deswegen schwere Strafgerichte gedrohet, Cap. 30. 31. Hier wird hingegen dieses als eine günstige und tröstliche Verheißung gesagt. Man lese die Erklärung über Cap. 18, 7. Lowth. In den folgenden Worten wird eine gottesdienstliche Handlung gemeldet, nämlich, dem Herrn der Heerschaaren schwören; und diese begreift alle andere gottesdienstliche Pflichten in sich. White, Polus. Einige übersetzen hier: bey dem Herrn der Heerschaaren schwören, um ihn den falschen Göttern entgegen zu setzen, bey denen die Heiden zu schwören gewohnt waren. Lowth. Allein, der Prophet drückt sich hier nicht so aus. Sonst findet man den Ausdruck, bey ihm schwören, Jer. 4, 2. c. 5, 2. und

dem steht das Schwören bey den Götzen entgegen, 2 Mos. 23, 13. Jos. 23, 8. Jer. 12, 16. Schwören ist sonst eine heilige Anrufung des Namens Gottes, und wird unter andern gottesdienstlichen Uebungen inebsondere angepriesen. Man lese 5 Mos. 6, 13. c. 10, 20. Jer. 4, 2. Ps. 63, 12. 65, 11. Der Prophet braucht aber hier den Ausdruck, dem Herrn schwören; das ist, ihm den Eid der Huldigung und Treue ablegen, wie 2 Chron. 15, 14. Ps. 132, 2. Jes. 45, 23. Nehem. 10, 29. Gataker, Polus, Lowth. Man lese auch Esr. 10, 5. Ps. 119, 106. Damit verpflichtet man sich eidlich, sich ihm zu widmen, ihm getreu zu bleiben, und allen Aberglauben, nebst aller vorigen Abgötterey fahren zu lassen, 2 Chron. 15, 14. 15. 2 Kön. 5, 17. Apostg. 19, 19. Man lese auch Zeph. 1, 5. So pflegen Unterthanen, ja auch geringere Fürsten, ihren Obrigkeiten und Lehns Herren den Eid der Treue zu leisten, 2 Chron. 36, 10. Ezrah. 17, 13-18. Polus, Gataker. So wird auch gesagt, daß Gott den Menschen, 5 Mos. 26, 15. und daß ein Mensch dem andern schwöre, 1 Mos. 21, 23. wenn sie sich mit einem Eide verbinden, dieses oder jenes für sie zu thun. Eben dasselbe, welches unser Prophet Gott schwören nennet, wird daher von ihm selbst, Cap. 45, 23. durch das Kniebeugen vor Gott, zum Beweise der Unterwerfung erklärt; und von Paulo durch das Bekennen Gottes, Röm. 14, 11. Polus. In den letzten Worten findet sich, im Hebräischen, eine doppelte Lesart. Einige lesen עיר החרב , mit einem ה ; welches eine Stadt der Zerstörung, oder Verwüstung, bedeutet. Dieses Wort kömmt zwar sonst nirgends vor: man findet aber doch ein sehr ähnliches fast in eben demselben Verstande, Cap. 49, 19. Amos 9, 11. das von einem andern herkömmt, welches gemeiniglich niederwerfen, oder vertilgen bedeutet. Dieser Lesart folgen unsere Uebersetzer. In der genessischen Uebersetzung aber lauten die Worte also: die Stadt der Zerstörung wird eine von ihnen genennet werden. Diejenigen, die sich für diese Lesart erklären, verstehen die Worte auf verschiedene Weise. Einige wollen, eine sechste Stadt werde halsstarrig bleiben, und zerstört werden, weil sie dem guten Beyspiele fünf anderer benachbarter Städte nicht folgete, welche sich befehreten. Andere wollen, eine jegliche wie Cap. 6, 2. von den zuvor gemeldeten fünf Städten sollte eine Stadt seyn, die vor der Zerstörung bewahret würde; als ob der hebräische Ausdruck, eine Stadt der Zerstörung, eben so verstanden werden müßte, wie der Ausdruck, Wein des Hefens; das ist, Wein, der von den Hefen gereinigt, oder abgezapfet ist, Nehem. 5, 8. Andere Sprachgelehrte aber lesen עיר החרב , mit dem ח , wie die Griechen es gemeiniglich übersetzen, denen nebst andern, auch die gemeine lateinische und die alte englische Uebersetzung folgen. Dieses Wort, חרב , bedeutet zuweilen einen irdenen Topf, wie 3 Mos. 6, 28. Jer.

19, 1. oder einen Scherben. Man lese die Erklärung über Cap. 16, 7.. Daher übersetzen es einige hier durch irdene Stadt, wie man 2 Cor. 4, 7. von irdenen Gefäßen liest. Zuweilen bedeutet es auch die Sonne, wie Hiob 9, 7. Jer. 19, 2. und so verstehen es hier die gemeine lateinische Uebersetzung, nebst vielen andern, welche die Stelle also übersetzen: Heliopolis, oder die Sonnenstadt, wird eine seyn, oder für eine gerechnet werden. Nach dieser Lesart steht im Hebräischen eigentlich: die Sonnenstadt wird gesagt werden, eine zu seyn; das ist, sie wird eine von den fünf Städten genennet, und mit darunter gerechnet werden, wie Ps. 87, 5. 6. Man lese Cap. 62, 4. zu dir wird nicht mehr gesagt werden, die Verlassene; das ist, du wirst keine Verlassene genennet, und nicht mit darunter gerechnet werden. Es sind in verschiedenen Ländern gewisse Städte der Sonne geweiht, und von ihr benennet worden: denn die Sonne wurde für eine von den vornehmsten Gottheiten der Heiden gehalten, 2 Kön. 23, 5. 11. Ezech. 8, 16. Man lese Cap. 17, 8. Unter diesen Städten, deren Stephanus von Byzanz eine große Menge meldet, waren bey den Cananäern, Bethschemesch, Richt. 15, 10. c. 19, 38. bey den Moabitern Kir Hheresch, und Kir Harescheth, Cap. 16, 7. 11. und bey den Aegyptern Heliopolis, welcher griechische Name mit dem vorhergehenden, und mit dem Lateinischen bey dem Plinius x), solis, oppidum, übereinkömmt. Die Schrift nennet diese Stadt, mit einem ägyptischen Worte, On, 1 Mos. 41, 45. zuweilen auch mit einem hebräischen Namen, der mit dem gegenwärtigen bey dem Propheten übereinkömmt, Bethschemesch, Jer. 43, 13. und zuweilen Aven, Ezech. 30, 17. Vielleicht ist aber dieses letzte ein hebräisches Wort von übler Vorbedeutung, und zielt auf das Unheil, welches sich den Aegyptern nahete, wie es Hof. 4, 15. c. 10, 5. 8. gebraucht ist; als ob Ezechiel sagte: die Jünglinge von On, welches wohl Aven genennet werden mag, werden durch das Schwerdt fallen u. wie man Amos 5, 5. findet: Bethel wird Aven werden; das ist, zu nichte, oder Quaal, oder Eitelkeit. Dieses Heliopolis, welches in den alten Zeiten On, und in den neuern Damiate, genennet wurde, hieng dem Gözendienste sehr stark an; und Herodotus zählet es mit unter die sechs Städte, wohin die Aegypter, wie die Juden nach Jerusalem, zu bestimmten Zeiten, aus allen Theilen des Landes zogen, weil daselbst ihr berühmter Sonnentempel stand, und der Mnevis, einer ihrer heiligen Stiere, befindlich war, den sie als Gott anbeteten; wie Apis, der andere Gott von dieser Gattung, zu Memphis angebetet wurde. Also würde der Prophet andeuten wollen, daß selbst unter den ägyptischen Städten, die am meisten mit der Abgötterey verun-

reiniget waren, verschiedene den wahren Gottesdienst annehmen würden. Josephus irret sehr y), indem er sich einbildet, diese Weissagung sey unter den Ptolemäern erfüllt worden, da Onias, ein Priester der Juden, aus seinem Vaterlande vertrieben wurde, und in dem Gebiete von Heliopolis in Aegypten einen prächtigen Tempel und Altar bauete, der dem Tempel und Altare zu Jerusalem nicht unähnlich war, um seine Landsleute dahin zu ziehen. (Man lese die Geschichte des Priedeaux S. 1033. ³⁷¹). Der Chaldäer nimmt beyde Lesarten, Heres und Hheres, zusammen, und übersetzt also: von der Stadt Bethschemesch, die zur Zerstörung bestimmt ist, wird gesagt werden, daß sie eine von ihnen sey. So übersetzen auch die 70 Dolmetscher. Strabo nennet z) Heliopolis eine priesterliche Stadt, weil sehr viel Priester daselbst mit Opfern und andern abergläubischen Uebungen beschäftigt waren. Polus, Gataker, Lowth, White. Nun ist noch die Frage übrig, weswegen der Prophet den Namen dieser Stadt verdeckt, und nicht gerade hin geschrieben habe? Nämlich, warum er sie Kir heres und nicht Kir hheres, genennet habe? Man antwortet hierauf, es sey deswegen geschehen, weil er den Namen des Gözen verabscheuete, dem sie gewidmet war; und weil er sie lieber, aus Verachtung, Ir Heres nennen wollte, um anzudeuten, daß der daselbst angebethete Göze gänzlich vertilget werden würde. Den Juden war es verboten, die Namen der heidnischen Gözen in den Mund zu nehmen, wenn sie solches vermeiden konnten, 2 Mos. 23, 13. Jos. 23, 7. Ps. 16, 4. Daher veränderten sie entweder die Namen der zum Gözendienste geweihten Orte; oder sie gaben ihnen, und den Gözen, Beynamen, und brauchten ein solches Wort, das zwar einigermaßen mit dem rechten Namen übereinstimmte, zugleich aber ihre Verabscheuung der Sache ausdrückte. So nenneten sie den Daal Boscheth, oder Schande, Jer. 11, 23. Hof. 9, 10. und da der Welberg durch Abgötterey verunreiniget war: so nenneten sie ihn den Berg des Verderbens, und verwandelten also den hebräischen Namen, Har Mischah, in Har Maschith. Bethel, welches das Haus Gottes bedeutet, wurde auf gleiche Weise, da es ein Aufenthalt der Abgötterey worden war, Bethaven, oder das Haus der Eitelkeit genennet, Hof. 4, 15. c. 10, 5. Und so kann der Prophet vielleicht auch hier Heres, spottweise, für Hheres brauchen ³⁷²). Lowth.

- s) Lib. 2. t) l. 7. c. 10. und Priedeaux S. 1067.
 Ann. u) Paragr. 11. 12. 13. etc. x) l. 5. c. 9. l. 6.
 c. 29. y) Antiqu. l. 13. c. 16. und de Bell. l. 7.
 c. 30. z) l. 17.

B. 19.

(371) Womit die Anmerkungen zum IX. Theile der allgem. Welt hist. S. 44. u. f. samt denen, daselbst angeführten Schriftstellern verglichen werden können.

(372) Eine ganz andere Meynung behauptet der berühmte Herr D. Conr. Jkenius, Diff. philol. theol. diff.

störung. 19. An demselben Tage wird der H E R R einen Altar in der Mitte von Aegypten haben, und ein aufgerichtetes Zeichen an seiner Gränze für den H E R R N.
20. Und

B. 19. An demselben Tage 20. Der Prophet will hier sagen: die Juden, welche sich, in so gefährlichen Zeiten, nach Aegypten wenden werden, mit Genehmhaltung der Regierung, ein Denkmaal zu einem öffentlichen Beweise ihrer Dankbarkeit gegen Gott aufrichten, der sie von dem Unterdrücker, dem Assyrer, erlöst hat. Dieses ist vielleicht alles, was er mit dem Ausdrucke versteht: einen Altar in der Mitte von Aegypten haben; nämlich einen solchen Altar, wie die Kinder Rubens 2c. an der Gränze des Jordans gebauet hatten, Jos. 22, 26. 27. nicht zum Brandopfer, oder zum Schlachtopfer; sondern, wie sie sprachen, damit er ein Zeichen zwischen uns, und zwischen euch, und zwischen unsern Geschlechtern nach uns, seyn möge; daß wir nämlich mit zu dem Volke Gottes gehören, und eben so viel Recht haben, zu opfern, als unsere Brüder, deren Loos auf ein besseres Land, jenseit des Jordans, gefallen ist. Vielleicht ziele der Prophet auf diese Stelle. White, Gataker. Calvin merket über Cap. 56, 7. an, daß die Propheten, wenn sie von der Zukunft der Heiden zur Kirche reden, den wahren Gottesdienst derselben durch solche gottesdienstliche Handlungen ausdrückten, welche zu ihrer Zeit am gebräuchlichsten waren; indem sie solchergestalt von dem Volke, zu welchem sie redeten, am besten verstanden werden konnten. So gedenken sie der Opfer, und der Feste zu Jerusalem, zu denen die Heiden von allen Seiten herzukommen sollten; wie verschiedene Weißagungen ihre Bekehrung vorstellen. Man lese Cap. 2, 3. c. 18, 7. c. 27, 13. c. 56, 7. c. 60, 7. c. 66, 20. 21. 23. Zach. 14, 6. Mal. 1, 11. So muß man auch vielleicht hier, und in den folgenden Worten, annehmen, daß durch den Altar, die Opfer, und die Gelübden, der Dienst und die Anbethung Gottes überhaupt angezeigt werden. Lowth, Polus, Gataker. In neuern Zeiten wollte Onias diese Weißagung nach dem Buchstaben erfüllen. Er bath daher den Ptolemäus Philometor um Erlaubniß, einen solchen Altar in Aegypten zu bauen, wie der Altar zu Jerusalem wäre. Allein, dieses lief wider die gemeine Meynung seines Volkes. Die Vernünftigsten unter den Juden setzten sich dawider a); und Andronicus Messalanus, meldete dem Könige, der Prophet, Jesaia, den Onias anführte, könne hierauf nicht gezogen werden, weil nur Jerusa-

salem zum Gottesdienste bestimmt wäre. Lowth, White. Daraus erhellet, daß die damaligen Juden geglaubt haben, diese Weißagung werde nicht nach dem Buchstaben, sondern geistlich erfüllt werden. Lowth. An demselben Tage kann hier bedeuten: zu der v. 21. gemeldeten Zeit. Der Prophet will sagen, die rechte Anbethung, die Gott in seinem Worte verordnet hat, werde zu der Zeit so häufig unter den Aegyptern gefunden werden, wie zur Zeit des Jesaia unter den Juden. Man lese Joh. 4, 21 = 24. Durch den Altar verstehen einige hier nicht einen Opferaltar, als welcher nur zu Jerusalem seyn durfte, 5 Mos. 12, 13. 14. obschon zuweilen, bey einer außerordentlichen Gelegenheit, mit Zulassung Gottes, oder auch auf seinen Befehl, anderswo ein Altar aufgerichtet werden konnte, wie 1 Kön. 18, 30. 32. sondern einen Altar zum Gedächtnisse, und zum Zeichen, v. 20. wie der Altar gewesen ist, den die Stämme Ruben und Gad baueten, Jos. 22, 10. 11. 23 = 26. Gataker. Warum aber nicht einen Opferaltar zu der Zeit, wenn der Altar zu Jerusalem nicht nur zerstöret, sondern auch abgeschafft seyn sollte, Jer. 3, 16. Hebr. 9, 9. 10. Nämlich einen geistlichen Altar zu geistlichen Opfern, v. 20. Cap. 56, 7. c. 60, 7. Röm. 12, 1. c. 15, 16. Phil. 2, 17. Hebr. 13, 10. 15. 16. Der Altar steht, wie sonst, für die Anbethung Gottes; und die Propheten pflegen immer von dem Gottesdienste unter dem Evangelio mit solchen Ausdrücken zu reden, die von dem Gesetze hergenommen sind. Für Zeichen steht im Englischen: Säule. Der Prophet ziele hier auf die Säulen und Altäre, welche die Erzväter ehemals überall, wo sie hinkamen, und sonderlich da, wo Gott ihnen erschienen war, zum feyerlichen Dienste Gottes aufrichteten. Man lese 1 Mos. 12, 7. c. 18, 18. 22. c. 31, 13. c. 35, 7. 14. 2 Mos. 17, 15. c. 24, 4. wo von zwölf Säulen an einem Orte geredet wird; wie denn auch vielleicht hier Säule so viel bedeutet, als Säulen in der mehrern Zahl. Gataker, Polus.

a) De Bell. l. 7. c. 30. Antiqu. l. 13. c. 4. 6.

In der Mitte von Aegypten 2c. Ist vielleicht nur so viel, als in Aegypten; das ist, unter den Aegyptern, wie v. 20. 24. Cap. 5, 12. Besser aber versteht man eigentlich die Mitte von Aegypten, wie Jerusalem mitten im Lande Canaan lag, damit man aus allen Theilen des Landes um so viel leichter dahin kommen

diff. XVI. da er, zwar die ordentliche Lesart behält, aber das Wort בֵּרַח aus dem Arabischen erklärt. Da es nun in dieser Sprache einen Löwen bedeutet, so nimmt er an, es werde hiermit die Stadt Leontopolis gemeynet. Und in der That hat auch daselbst der Tempel des Onias gestanden. Allein, das Bedenklichste bey dieser Meynung ist eben das, daß Gott durch den Propheten hiervon geweisaget, und eine Unternehmung, die aus den unlautersten Absichten hergerühret hat, und seinen eigenen Anordnungen zuwider gelaufen ist, so ausdrücklich gebilliget haben sollte.

20. Und er wird zu einem Zeichen seyn, und zu einem Zeugnisse, dem HERRN der Heerschaaren in Aegypten: denn sie werden zu dem HERRN wegen der Unterdrücker rufen, und er wird ihnen einen Heiland und Meister senden; der wird sie erlösen.

21. Und

men könnte. Gataker. Nicht aber nur in der Mitte, sondern auch an den Gränzen, sollte man häufige Zeichen und Denkmale der Gottesfurcht unter den Aegyptern finden. Ueberall sollte man spüren, wie gottesfürchtig das Volk wäre, und welchem Herrn das Land iho zugehörete; nämlich nicht den Götzen, denen daselbst zuvor Altäre aufgeführt worden waren: sondern dem wahren Gott. Polus, Gataker.

W. 20. Und er wird ic. Das in Aegypten aufgerichtete Denkmaal sollte zu einem öffentlichen Zeugnisse in diesem Lande dienen, daß einige von dem Volke Gottes sich nicht scheneten, seinen Namen mitten unter einem Volke, welches der Abgötterey anhieng, öffentlich zu bekennen. Sie sollten den Herrn demüthiglich bitten, dem assyrischen Unterdrücker Einhalt zu thun, und ihm keinen fernern Fortgang mit seinem verwüstenden Heere zu gestatten. White. Das Wörtchen er bezieht sich auf den Altar, oder auf das aufgerichtete Zeichen, v. 19. oder überhaupt auf die in Aegypten gebaueten Altäre und Säulen. Dieselben sollten andeuten und bezeugen, daß der Herr, der einige wahre Gott, der Himmel und Erde regieret, daselbst erkannt und angebethet würde, 1 Mos. 2, 1. Ps. 146, 6. Hiermit wird auf den Altar der Rubeniter, Jos. 22, 24, 27. und auf den Stein, oder die Säule gezielet, die Josua aufrichtete, Jos. 24, 26, 27. von welchen beyden, im Wesen der Sache, einerley gesagt wird. Einige meynen aber doch, dieses beziehe sich nicht auf dasjenige, was v. 19. gesagt worden ist: sondern auf dasjenige, was in diesem Verse ferner folgt; daß nämlich die Erhörnung Gottes, und seine Erlösung, wenn sie in der Noth zu ihm riefen, ihnen zu einem Zeichen und Zeugnisse dienen sollte, daß der Herr mit ihnen versöhnet, und ihnen gnädig wäre; fast wie man Ps. 41, 11, 12. 147, 12, 13. findet. Allein, die erstere Erklärung ist dem Texte gemäßer; und das Folgende scheint vielmehr ein Bewegungsgrund zum Dienste Gottes zu seyn, von dessen mächtigen und bereitwilligen Beystande sie einen so nachdrücklichen Beweis hatten. Man lese 2 Mos. 15, 2. Für: denn sie werden ic. kann man auch übersetzen: wenn sie rufen werden; oder: weil, wenn sie rufen werden, wie Jer. 4, 30. c. 12, 15. Einige erklären dieses also: wenn die durch Sanherib belagerten und geängstigten Juden zu Gott rufen werden, Cap. 37, 4, 15. 2 Chron. 32, 20. allein, diese Erklärung wird von wenigen angenommen. Der Zusammenhang zeigt klar, daß dieses von den Aegyptern gesagt werde, welche von ihren Unterdrückern sehr geängstigt wurden, und wie die Moabiter in einem

ähnlichen Falle, Cap. 16, 12. bey ihren Götzen und Zaubern keine Hilfe finden sollten, v. 1, 3. bis sie endlich dieselben verlassen, und den wahren Gott zugleich mit einem bessern Stücke, suchen würden. Man lese Nicht. 10, 16. Ps. 107, 6, 13, 19. Jes. 10, 20, 21. c. 17, 7, 8. Gataker, Polus. So hatten sie selbst, durch ihre Unterdrückungen, das Volk Gottes oftmals gezwungen, zu dem Herrn zu rufen, 2 Mos. 3, 9. nun aber sollten auch sie dazu gezwungen werden. Der Prophet braucht hier eben dasselbe Wort, welches man 2 Mos. 3, 9. findet, und vielleicht zielt er auf die daselbst erzählte Begebenheit. Gataker. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden, wie Cap. 8, 13, 14. alsdenn wird er ihnen einen Heiland, und einen Großen, senden; das ist, einen großen Heiland, oder einen Großen zu ihrem Heilande; oder: alsdenn wird er ihnen einen Heiland, nämlich einen Großen, senden, wie Jer. 17, 17. einen solchen, der wegen seiner Kraft und Größe, im Stande seyn wird, alles, was er will, für sie auszuführen, Cap. 63, 1. Ein Heiland und Großer ist so viel, als ein großer Heiland; wie eine Wolke und Rauch, Jes. 4, 5. so viel bedeutet, als eine Rauchwolke. Gataker, Polus. Aus den biblischen und weltlichen Geschichten, sonderlich von der assyrischen und chaldäischen Monarchie, erhellet nicht deutlich, was für Erlöser Gott, von Zeit zu Zeit, für die Aegypter, wie ehemals für sein Volk Israel, Nicht. 2, 16. c. 3, 15. 2 Kön. 14, 27. Obadja v. 21. Mich. 5, 5. erwecket habe, um ihnen einige Erleichterung von ihren Feinden zu verschaffen, die ihnen zu einem Schatten und Vorbilde von einer folgenden und geistlichen Erlösung dienen könnte, und wodurch also diese Weissagung zum Theile für erfüllt gehalten werden möchte. Gataker. Aegypten ist durch den Sanherib verheeret worden, wovon man Cap. 20. lese; und einige verstehen durch den hier gemeldeten Heiland und Großen, den Engel, Cap. 37, 37. der das assyrische Heer schlug, und dadurch gar bald der Furcht der Aegypter und der dahin gestohlenen Juden, ein Ende machte, auch alle benachbarte Völker von seiner Tyranney erlösete. Lowth, Gataker, White. Gemeiniglich versteht man dieses von einer geistlichen Erlösung. Einige vermuthen, daß nach der Niederlage Sanheribs viele Aegypter bekehret worden sind. Wenigstens kann man mit einigem Grunde glauben, daß die Erkenntniß des Gottes Israels durch den Aufenthalt der Juden in Aegypten daselbst einigermaßen aufgegangen ist; sonderlich in den neuern Zeiten, unter denen Königen, die den Namen Ptolemäus führten, da

21. Und der H E R R wird den Aegyptern bekannt werden, und die Aegypter werden den H E R R an demselben Tage kennen; und sie werden ihm dienen mit Schlachtopfer und Speisopfer, und sie werden dem H E R R ein Gelübde geloben und bezahlen. 22. Und der H E R R wird die Aegypter sehr schlagen, und heilen; und sie werden sich zu dem H E R R bekehren, und er wird sich von ihnen erbitten lassen, und er wird

v. 21. Mal. 1, 11.

wird

da das mosaische Gesetz in das Griechische übersetzt worden war, welche Sprache, nach den Eroberungen der Macedonier, auch in Aegypten gemein worden war. Und vielleicht hat Gott den Aegyptern, um derer Gläubigen willen, die sich unter ihnen befanden, zuweilen einige zeitliche Erlosungen verliehen; wie man denn findet, daß auch in Mohrenlande Juden genossen gewesen sind, Apostg. 2, 5. 10. c. 8, 27. Gataker. Allein, vornehmlich wird hier auf den großen Gott und Heiland, Jesum Christum, gesehen, Tit. 2, 13. durch welchen die Aegypter, und andere Heiden, vermittelst des Evangelii, von der Knechtschaft der Sünde und des Satans befreit worden sind, Apostg. 26, 17. 18. 1 Cor. 6, 9. 11. c. 12, 2. 3. Ephes. 2, 2. 3. Col. 1, 13. 1 Thess. 1, 9. Man lese Apostg. 5, 31. Daher nennet Haggai, Cap. 2. 7. den Messias den Wunsch aller Heiden, weil er allein ihnen alles geben konnte, was sie wünschet und verlangten. Polus, Gataker. Lowth.

V. 21. Und der Herr etc. Eine so merkwürdige Niederlage von hundert fünf und achtzig tausend Mann in einem Augenblicke, ohne eine sichtbare, oder äußerliche Ursache, mußte nothwendig bey allen aufmerksamen Menschen einen großen Eindruck von der Kraft Gottes machen. Die Aegypter mußten großen Antheil daran nehmen, und nothwendig über eine so erstaunenswürdige That sehr gerührt werden. Eine begreifliche Folge davon war, daß einige von ihnen sich zum Herrn bekehrten, welcher so mächtig war, und so große Dinge für seine Diener thun konnte. Man lese 2 Chron. 32, 23. und die Erklärung über Cap. 18, 7. White, Lowth. Der Prophet scheint hier zweymal einerley mit andern Worten zu sagen. Vielleicht meynt er aber mit dem kennen und erkennen Gottes zwey besondere Dinge. Erstlich sollte der Gottesdienst der Aegypter nicht mit Unwissenheit verbunden seyn, oder in einem blinden Gehorsame bestehen, wie bey den Atheniensem, Apostg. 17, 23. sondern Gott sollte sich ihnen offenbaren und bekannt machen, Ps. 9, 17. 76, 2. Ezech. 29, 8. 25. 26. In der Erkenntniß Gottes besteht der Grund seines ganzen Dienstes, Jer. 31, 34. Hof. 6, 3. 4. Röm. 16, 25. 26. 2 Cor. 4, 4. 6. Galat. 4, 8. Ephes. 1, 17. c. 3, 19. Zweytens, wenn er ihnen bekannt worden wäre: so sollten sie ihn auch erkennen, nachdem sie aus ihrer Unwissenheit heraus gerissen wären, Galat. 4, 8. 1 Thess. 4, 5. Denn man kann wol etwas kennen, und sich doch weigern, es zu erkennen, oder zu gestehen, daß man es kenne, Joh. 12, 42.

VIII. Band.

Diese Erkenntniß sollte nun darinne bestehen, daß sie ihm so dieneten, wie er selbst verlangt hatte, 5 Mos. 26, 17. 18. Joh. 17, 3. Röm. 10, 9. 10. Polus, White, Gataker.

An demselben Tage etc. muß hier so verstanden werden, wie v. 18. 19. Das durch dienen übersetzte Wort bedeutet bey den Syren thun, oder machen, wie Dan. 3, 1. c. 4, 35. Bey den Hebräern aber bedeutet es gemeinlich dienen, oder anbethen, wie 5 Mos. 4, 19. c. 6, 13. c. 10, 12. Man lese unten v. 23. So wird es füglich auch hier übersetzt. Von dem Unterschiede zwischen Schlachtopfern und Speisopfern, siehe man die Erklärung über Cap. 1, 11. 13. Im verblühten Sinne bedeuten sie den dadurch abgebildeten und damit übereinstimmenden geistlichen Dienst. Man lese v. 19. Jer. 3, 10. Mal. 1, 11. Mit diesen geistlichen Opfern sollten sie Gott für ihren Herrn und Heiland erkennen, und ihre Pflicht und Unterwerfung unter ihn bezeugen, 2 Kön. 5, 15. 17. Gataker. Sie sollten die Gottesfurcht nicht nur angetoben und bekennen: sondern auch in der That ausüben. Polus. Sie sollten, nach erlangter Erlösung, alle Gelübde erfüllen, Ps. 66, 13. 14. 116, 8. 16. 17. Dieses sollte wiederum ein Beweis ihres Gehorsams und ihrer Treue gegen Gott seyn. Sie sollten ihm allein Gelübde thun, und nicht wie zuvor, ihren falschen Göttern. Gataker. Denn Gelübde waren, nebst den Opfern, damals ein wesentlicher Theil des Gottesdienstes, 1 Mos. 32, 20. c. 35, 1. 3. 3 Mos. 27, 9 = 26. 4 Mos. 6, 2 = 21. und durch die Erfüllung der Gelübde bezeugte man seine Treue gegen Gott, 5 Mos. 23, 21. 22. Ps. 65, 2. 76, 12. Pred. 5, 4. 5. Matth. 5, 33. Man lese auch 4 Mos. 30, 1. und die Erkl. über v. 19. Gataker, Lowth.

V. 22. Und der Herr etc. Im Hebräischen steht eigentlich: schlagend und heilend. Für und kann man auch so übersetzen, wie Spr. 17, 3. Jer. 7, 34. nämlich: so wird der Herr Aegypten schlagen, schlagend und heilend. Gataker. Gott wird sie, durch das oben gemeldete Unheil, so schlagen und demüthigen, daß solches eine erwünschte Wirkung hervorbringen wird. Gataker, Polus. Sie werden in ihrer Noth, ihre Zuflucht zu dem Herrn nehmen, v. 20. er wird sich auch von ihnen erbitten lassen, wie von dem Manasse, 2 Chron. 33, 20. und ihnen sowohl zeitliche Gesundheit, als auch geistliche Erlösung, verleihen, Cap. 57, 18. 19. Jer. 3, 22. Man lese 5 Mos. 32, 39. Ps. 60, 4. Jer. 6, 10. Jer. 46, 26. Ezech. 29, 13. 14. Hof. 6, 1. Gataker. Hugo Grotius übersetzt:

D o o

und

wird sie heilen. 23. In demselben Tage wird ein gebahnter Weg von Aegypten nach Assyrien seyn, daß die Assyrer nach Aegypten, und die Aegypter nach Assyrien kommen werden, und die Aegypter werden mit den Assyrern (dem Herrn) dienen. 24. In demselben Tage wird Israel der dritte mit den Aegyptern und mit den Assyrern seyn, ein Segen

v. 23. Jes. 11, 6.

und der Herr wird Aegypten von der Plage heilen, womit er es geschlagen hat. Er versteht dieses von den bürgerlichen Kriegen, welche Gott, durch die Unterwerfung ganz Aegyptens unter den Psammitichus, ein Ende nehmen lassen wollte. White.

B. 23. In demselben Tage ic. wie v. 18. 19. 21. Gataker. Einige verstehen diesen Vers folgendergestalt. Wenn Psammitichus zum ruhigen Besitze der Herrschaft gelangt wäre: so sollte der Friede zwischen Aegypten und Assyrien wieder hergestellt werden; die abgebrochene Handlung zwischen beyden Ländern sollte wieder blühen; und die alten Feindseligkeiten sollten in Vergessenheit gestellet werden. Ja noch mehr, sie sollten sich beyde vereinigen, den Juden alle nur ersinnliche gute Dienste zu leisten. Die Worte, die Aegypter werden mit den Assyrern dienen, werden von dem Forerius also erklärt: „Sie werden dieselben nicht mehr fürchten, sondern ihnen vielmehr dienen und gewogen seyn.“ Vatablus, Arias Montanus, Sanctius und andere aber wollen, dieses bedeute, daß sie zusammen einem Gott dienen würden. White. Ueberhaupt deuten die Ausdrücke hier, und v. 24. an, daß die Juden, Aegypter und Assyrer, eine allerseitige Gemeinschaft unter einander haben sollten. Damit wird vorausgesetzt, daß die Zurückkehrung der Juden aus ihrer Zerstreung vorher gehen sollte, welche oftmals durch ihre Zurückkehrung aus Aegypten und Assyrien ausgedrückt wird. Man lese die Erklärung über Cap. 11, 16. Als denn sollten die Verfolger der Israeliter mit ihnen zu Gliedern einer Gemeinde gemacht werden. Lowth. Diejenigen, die zuvor unveröhnliche Feinde der Kirche Gottes gewesen waren, und einen unauslöschlichen Haß gegen sie geheget hatten, sollten sich nun mit einander vereinigen, Gott zu dienen, und seine Gemeinde zu lieben. Man lese v. 21. 25. Polus. Ob auch schon die Assyrer und Aegypter viel Feindseligkeit gegen einander geheget, und blutige Kriege unter einander geführt hatten, 2 Kön. 17, 24. c. 18, 19. 21. c. 23, 29. c. 24, 7. Jer. 45, 30. c. 46, 2. Ezech. 29, 19. c. 30, 10. so sollten sie doch, wenn sie beyde zu Gott in Christo bekehret wären, alle Feindschaft ablegen, und in freundschaftlicher Einigkeit mit einander leben. Man lese Cap. 11, 13. Unter dem Reiche des Mesias ist dieses viel vollkommener erfüllet worden, als unter der Regierung des Psammitichus, Apostg. 2, 9. 10. Röm. 10, 18. Dienen ist so viel, als anbethen, so wie Gott selbst gefordert hat, Cap. 2, 2. 3.

c. 46, 7. Zach. 8, 23. Jos. 4, 24. Die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung, drücken diese Worte also aus: die Aegypter werden den Assyrern dienen: obwol nicht, wie einige sagen, so wie Israel den Aegyptern gedient hatte, 2 Mos. 1, 14. c. 14, 12. sondern wie die Christen einander dienen, mit freywilligen Liebesdiensten, Gal. 5, 3. Allein, die vorige Auslegung ist besser. Denn warum sollten die Aegypter auf solche Weise den Assyrern mehr dienen, als die Assyrer den Aegyptern? Zuvor wurde ihrer beyderseitigen Einigkeit gedacht, und hier meldet der Prophet ihren vereinigten Gottesdienst, wie Zeph. 3, 9. Gataker.

B. 24. In demselben Tage ic. Durch Israel verstehen einige die Juden, die gegen das Ende der Regierung des Hiskia, mit den Assyrern und Aegyptern in Friede- und Freundschaft leben sollten, 2 Kön. 20, 12. 19. so, daß die ganze Erde über diese glückliche Vereinigung erfreuet seyn würde. Gataker, White. Allein, es ist vielmehr das Gegentheile wahrscheinlich. Die Meynung ist, der Unterschied zwischen Juden und Heiden sollte nunmehr aufhören; die Juden sollten nicht mehr von andern Völkern abgesondert seyn, oder allein Gott kennen und anrufen, 5 Mos. 4, 7. 8. 33. 34. c. 7, 2. 3. 6. Pf. 76, 2. 3. 147, 19. 20. 148, 14. Apostg. 10, 28. c. 11, 3. Röm. 3, 1. 2. c. 9, 4. 5. Eph. 2, 12. Sie alle sollten in einer geistlichen Vereinigung und Gemeinschaft mit einander leben, Zach. 8, 23. Apostg. 10, 28. c. 11, 18. c. 15, 9. 1 Cor. 12, 13. Gal. 3, 28. Eph. 2, 13. 19. Coloss. 3, 11. Im Hebräischen steht nicht der Dritte, sondern: ein Dritter. Und da das Wort weiblichen Geschlechts zu seyn scheint: so schalten hier einige das Wort Schwester ein, und übersetzen also: wird Israel eine dritte Schwester seyn, wie Hohel. 8, 8. Jer. 3, 8. 10. Ezech. 16, 45. 46. 48. 51. 52. c. 23, 2. 4. 31. 32. 33. Allein, dieses scheint unnöthig zu seyn: denn die Schrift pflegt von Völkern und Ländern bald im weiblichen, und bald im männlichen Geschlechte zu reden. Man lese Cap. 15, 1. 4. 5. Sollte man aber nicht also übersetzen können: wird Israel der Dritte Gottes seyn? So heißt es Cap. 6, 13. der Dritte Gottes. Man lese auch Jer. 2, 51. wo ein ganz ähnliches Wort vorkommt. Einige nehmen an, daß der Aegypter und der Assyrer, deswegen gedacht werde, um anzudeuten, daß die Nachkommen Chams, von dem die Aegypter herstammten, 1 Mos. 10, 6. mit den Nachkommen Japhets, und beyde mit den Nachkommen Sems, vereinigt werden sollten, nach der Weissagung des Noah, 1 Mos. 9, 27. Allein,

Segen in der Mitte des Landes. 25. Denn der HERR der Heerschaaren wird es segnen, und sagen: gesegnet sey mein Volk, die Aegypter, und die Assyrer, das Werk meiner Hände, und Israel, mein Erbtheil.

der Nachkommen Japhets wird hier gar nicht gedacht. Denn Assur war ein Sohn Sems, 1 Mos. 10, 21. und so auch Arphaxad, von dem Israel, durch Seber, und durch Abraham, herstammete, 1 Mos. 11, 13. 16. 26. Gataker. Diese beyden Völker scheinen vielmehr deswegen gemeldet zu seyn, um anzudeuten; daß auch die verfluchtesten Völker auf der Welt, zur Zeit des Wohlgefallens Gottes unter dem Evangelio, an den Segen des Messias Theil nehmen sollten, 1 Mos. 12, 2. 3. c. 22, 18. Denn die Aegypter und Assyrer waren die hartnäckigsten und boshaftesten Feinde des Herrn, und deswegen von Gott verflucht. Gataker, Polus. Ein Segen seyn, ist sonst so viel, als ein merkwürdiges Beyspiel der göttlichen Gunst seyn; so, daß andere ihren Freunden eben denselben Segen wünschen, den solche von dem Himmel begünstigte Menschen genossen haben. Man lese 1 Mos. 12, 2. c. 48, 20. Zach. 8, 13. Lowth. Hier scheint der Ausdruck, ein Segen, besonders auf Israel zu gehen, welches nicht nur, wehst den beyden übrigen, eine dritte Partey: sondern auch unter den dreyen die vortrefflichste und am meisten gesegnete war. Hernach sollte Israel ein Mittel seyn, wodurch über die Aegypter und Assyrer ein Segen gebracht werden sollte: wie das Wort 1 Mos. 12, 2. Ps. 21, 7. 72, 17. gebraucht wird. Denn erstlich sollte der Messias, in dem alle Völker gesegnet werden sollten, 1 Mos. 22, 18. aus den Israelitern hervorkommen, Röm. 9, 5. und hernach hatte Gott seine Gemeinde in Israel gepflanzt und ehemals nur auf dieses Land eingeschränkt. In dieser Absicht wird der Segen Jacobs durch das Wohnen in den Gezeelten Sems beschrieben, 1 Mos. 9, 27. und der Segen der Fremden insgemein dadurch, daß sie sich zu dem Volke Gottes gesellen, Cap. 56, 2. 3. 6. Zach. 3, 11. Will man aber diesen Segen von den drey hier gemeldeten Völkern zusammen verstehen: so muß er im leidenden Sinne verstanden werden: nämlich von der Erhaltung eines Segens, oder von der Theilnehmung an einem Segen, wie Cap. 65, 8. Zach. 8, 13. Für des Landes könnte man auch übersetzen: der Erde, wie 1 Mos. 12, 3. Denn dieser Segen sollte über die ganze Welt ausgebreitet werden, Cap. 49, 6. In der Mitte bedeutet: auf der Erde, oder in der Welt, wie Ps. 74, 12. Man lese v. 19. Sollte aber in diesem Ausdrucke ein besonderer Nachdruck liegen: so würden wir nicht, wie einige thun, sagen, der Prophet rede deswegen also, weil diese Länder, Aegypten, Assyrien, und Judäa, mitten in der Welt liegen, und Gott sie also gleichsam zu einem Sauerteige machen wollte, um sich über die ganze Erde auf allen Seiten auszubreiten. Denn zweye von ihnen, nämlich Judäa und Aegypten, gränz-

ten mit der See. Wir würden vielmehr annehmen, es werde deswegen also geredet, weil Judäa zwischen Assyrien und Aegypten in der Mitte lag. Man lese v. 17. Polus, Gataker. Die lächerliche Einbildung der Juden, welche auch die Chineser hegen sollen, verdienet kaum angeführt zu werden, daß nämlich ihr Land, und insbesondere Jerusalem, der Nabel der Welt sey; zu dessen Beweise sie einige Schriftstellen misbrauchen, wie Ps. 74, 12. Ezech. 5, 5. c. 38, 12. Gataker.

B. 25. Denn der Herr u. Der Herr der Heerschaaren sollte ein jegliches der v. 24. gemeldeten Völker segnen. Zum Beweise seiner Gunst gegen die Aegypter nennet er sie sein Volk; welche Benennung einigermaßen nur dem Samen Jacobs zugeeignet war. Denn damals bekehrten sich in Aegypten viele von dem Götzendienste zu dem wahren Gott. Die Ausdrücke: mein Volk, das Werk meiner Hände, und mein Erbtheil, kommen auf eins hinaus, und deuten die Gunst an, die Gott auf eine besondere Weise, gegen diejenigen heget, denen diese Benennungen zugeeignet werden. Gataker, Polus, White, Lowth. Der Prophet redet von den drey Völkern in der einzeln Zahl, als von einem Volke, weil sie alle zu einem Körper, und zu einer Gemeinde, versammelt waren. Die englische Uebersetzung lautet also: wen der Herr segnen wird. Uebersetzt man aber, mit den Holländern, denn, für wen, wie 1 Sam. 15, 15. so folget dieses als die Ursache, weswegen zuvor gesagt worden ist, daß Israel allen zu einem Segen seyn sollte. Polus. Es bedeutet ein jegliches von ihnen, wie Cap. 2, 20. Diejenigen, die zuvor Feinde der göttlichen Wahrheiten, und des Volkes Gottes waren, wovon man die Erklärung über Cap. 11, 14. lese, sollten nun Miterben und Mitglieder der Juden, durch das Evangelium werden, Eph. 3, 6. Gataker, Lowth. Segnen bedeutet, für gesegnet erklären, und in der That gesegnet machen, Cap. 61, 9. Sonst hatte nur Israel sich das Volk Gottes genennet, 5 Mos. 7, 6. Ps. 78, 21. nun aber sollte dieser Name auch den Aegyptern mit ihnen gemein seyn, 5 Mos. 32, 21. Hof. 2, 23. Röm. 9, 26. Gataker. Der Ausdruck, das Werk meiner Hände, wird von unserm Propheten allemal von denerjenigen gebraucht, die mit Gott im Bunde, und Glieder seiner Gemeinde waren. Man lese Cap. 29, 23. c. 45, 11. c. 60, 21. Lowth. Israel wurde das Werk der Hände Gottes genennet, weil Gott es nicht nur, im Anfange, in Adam gebildet, sondern auch hernach zu einem Volke und Staate gemacht hatte, 5 Mos. 32, 6. Ps. 138, 8. Jes. 43, 7. c. 44, 2. So werden hier auch die Assyrer genen-